

Die Zukunft
im Fokus.



Die Zukunft im Fokus.

Die ARAG ist bestens aufgestellt. Unser Konzern ist im Jahr 2014 deutlicher gewachsen als erwartet. Dabei setzen wir auf moderne, innovative Produkte und Dienstleistungen mit optimalem Nutzen für unsere Kunden. Die fortschreitende Digitalisierung haben wir ebenfalls klar im Blick. Gut ein Viertel unseres Neugeschäfts im deutschen Rechtsschutz wird bereits heute online abgeschlossen. Dieses Modell gilt es auszuweiten, vor allem auch international. Insgesamt werden wir unser digitales Service- und Informationsangebot kontinuierlich ausbauen – damit uns auch unsere Kunden von morgen als das wahrnehmen, was wir sind: der unabhängige, vielseitige und innovative Qualitätsversicherer.

Inhalt

Kennzahlen	4
<hr/>	
Das Profil des ARAG Konzerns	5
<hr/>	
Lagebericht	6
I. Grundlagen der Gesellschaft	6
II. Wirtschaftsbericht	12
III. Nachtragsbericht	26
IV. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	26
V. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	27
<hr/>	
Jahresabschluss	39
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	63
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	64
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	66
<hr/>	

Überblick

Kennzahlen ARAG Allgemeine Versicherungs-AG

(in Tausend Euro)	2014	Veränderung	2013	2012
Umsätze				
Gebuchte Bruttobeiträge	164.884	3,86%	158.757	157.659
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)	157.912	1,65%	155.352	153.282
Aufwendungen				
Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	90.534	34,08%	67.522	64.837
Schadenquote (Basis: Verdiente Beiträge)	57,33 %	13,87 %-Pkt.	43,46 %	42,30 %
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	61.959	-3,32%	64.089	63.432
Kostenquote (Basis: Verdiente Beiträge)	39,24 %	-2,01 %-Pkt.	41,25 %	41,38 %
Ergebnisübersicht				
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung, brutto	4.104	-84,22%	26.008	27.309
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung f. e. R.	5.569	-76,24%	23.441	25.131
Versicherungstechnisches Ergebnis nach Schwankungsrückstellung f. e. R.	15.796	-29,85%	22.516	27.276
Kapitalanlageergebnis	12.515	50,29%	8.327	12.191
Sonstiges Ergebnis	-4.222	18,04%	-5.151	-4.968
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	24.089	-6,24%	25.692	34.499
Jahresüberschuss (vor Ergebnisabführung aus Ergebnisabführungsvertrag)	23.889	-5,97%	25.405	32.684
Kennzahlen				
Versicherungstechnische Rückstellungen/ Verdiente Beiträge f. e. R.	146,20 %	-5,39 %-Pkt.	151,59 %	163,16 %
Eigenkapital/Verdiente Beiträge f. e. R.	35,03 %	-0,58 %-Pkt.	35,61 %	36,09 %

Das Profil des ARAG Konzerns

Ein Überblick

Der ARAG Konzern ist das größte Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz und zählt weltweit zu den drei führenden Rechtsschutzanbietern. Vor gut 80 Jahren als reiner Rechtsschutzversicherer gegründet, positioniert sich die ARAG heute als international erfolgreicher, innovativer Qualitätsversicherer. Neben einem spartenübergreifenden Wachstum im deutschen Markt setzt das Unternehmen auch gezielt auf Wachstumspotenziale im internationalen Rechtsschutzgeschäft. Außerhalb Deutschlands ist der ARAG Konzern in weiteren 13 europäischen Ländern sowie den USA über Niederlassungen, Gesellschaften und Beteiligungen aktiv. Mit seinen mehr als 3.700 Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern ein Umsatz- und Beitragsvolumen von 1,6 Milliarden €.

Die ARAG SE verantwortet die strategische Konzernführung sowie das operative Rechtsschutzgeschäft national und international. Die anderen ARAG Versicherungs- und Dienstleistungsgesellschaften sind für die operative Führung ihres Geschäftsbereichs verantwortlich. Die vermögensverwaltende ARAG Holding SE bildet das gesellschaftsrechtliche Dach des Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

Rechtsschutzversicherung

Im Kernsegment Rechtsschutz gestaltet die ARAG ihre Märkte mit innovativen Produkten und Services national und international maßgeblich mit. Das internationale Rechtsschutzgeschäft ist seit einigen Jahren das größte Konzerngeschäftsfeld. Um diese Stärke künftig noch effizienter und schlagkräftiger auszubauen, sind seit 2012 sechs internationale Tochtergesellschaften als Niederlassungen unter dem Dach der ARAG SE aktiv. Parallel steuert die ARAG SE auch auf ihrem deutschen Heimatmarkt wieder steigende Rechtsschutzbeiträge zum Gesamterfolg des Konzerns bei.

Kompositversicherungen

Der Kompositversicherer ARAG Allgemeine beweist sich in seinem hart umkämpften Markt als attraktiver Anbieter von Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen, die zahlreiche hervorragende Platzierungen bei unabhängigen Leistungsvergleichen erzielen. Mit über 20 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern ist die Gesellschaft auch Europas größter Sportversicherer. Die Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als Maklerspezialist im Gewerbe- und Privatkundensegment.

Personenversicherungen

Mit einer breiten Palette an leistungsstarken Produkten unterstreicht die ARAG Kranken im Markt der privaten Krankenversicherung ihre Rolle als attraktiver Anbieter von Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherungen. Die ARAG Leben hat ihr Produktangebot bereits 2006 von klassischen Lebensversicherungen auf die erfolgreiche Produktfamilie der Fonds-Policen „ARAG FoRte 3D“ umgestellt.

Lagebericht der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG

I. Grundlagen der Gesellschaft

Geschäftsmodell der Gesellschaft

Die ARAG Allgemeine versteht sich als Kompositversicherer, der seinen vornehmlich privaten und gewerblichen Kunden modularen Versicherungsschutz in der Allgemeinen Unfallversicherung, der Allgemeinen Haftpflichtversicherung und der privaten Sachversicherung (vorrangig Verbundene Wohngebäude- und Hausratversicherung) anbietet.

Die ARAG Allgemeine verfügt über ein breites Spektrum an wettbewerbsfähigen Produkten, deren variable Leistungsbausteine zu passgenauem Versicherungsschutz und somit zu einer perfekten Absicherung der Zielgruppen führen.

Beispiele hierfür sind unter anderem „Recht&Heim Aktiv“ (mit den Bausteinen Rechtsschutz, Haftpflicht, Hausrat und Wohngebäude) oder „Business Aktiv“ (ergänzt den Firmen-Rechtsschutz um eine Betriebshaftpflicht- und eine Inhaltsversicherung mit Betriebsunterbrechungsschutz).

Zusätzlich bietet die Gesellschaft zur Rundum-Absicherung der privaten Haushalte den „ARAG Haushalt-Schutz“ an. Modulare Elemente, wie der Fahrraddiebstahl-Schutz (beinhaltet Fahrraddiebstahl-Schutz rund um die Uhr sowie die Entschädigung zum Neuwert des Fahrrads), der innovative Elektronik-Schutz (mit einer Neuwertersatzung für Elektro- und Gasgeräte bis zu zwei Jahre nach Kauf), der Glasbruch-Schutz oder der Haus- und Wohnungs-Schutzbrief, lassen sich bedarfsgerecht miteinander verknüpfen.

Des Weiteren sieht sich die ARAG Allgemeine aus langjähriger Verbundenheit als Partner des Sports. Ziel der Gesellschaft ist es, die im Wesentlichen über Gruppenvereinbarungen versicherten Verbände und Vereine aus den Bereichen Sport und Kultur mit einem bedarfsgerechten Versicherungsschutz auszustatten. Nach wie vor sind die darüber hinaus zur Verfügung gestellten Serviceleistungen ein wichtiger Faktor für den Erfolg dieses Geschäftsfelds. Hierzu zählen die an den Wünschen und Bedürfnissen des Breitensports orientierten Leistungen bei Produktangeboten sowie der Service in der Schadenbearbeitung.

Geschäftsgebiet

Das Geschäftsgebiet der ARAG Allgemeine umfasst die Bundesrepublik Deutschland sowie in Teilsparten Spanien.

Versicherungsbestand

Der Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungsverträgen betrug am Ende des Geschäftsjahres 867.768 Stück (Vj. 866.675 Stück). Die ARAG Allgemeine unterhält neben ihrem Hauptsitz in Düsseldorf 15 Büros bei versicherten Landessportverbänden und ein Büro beim Deutschen Skiverband.

Produkte und Produktentwicklung

Im Geschäftsjahr hat die ARAG Allgemeine den Leistungsumfang in der Privat-Haftpflicht- und in der Hausratversicherung nochmals verbessert. Die pauschale Versicherungssumme für Personen-, Sach- und Vermögensschaden beträgt in der Privat-Haftpflichtversicherung für die Produktvariante „Komfort“ jetzt 15 Millionen € beziehungsweise für die Variante „Premium“ 50 Millionen €. Außerdem sind im Familientarif nunmehr alle im Haushalt lebenden pflegebedürftigen Personen mitversichert. Eine Nachsorgeversicherung bietet darüber hinaus auf Antrag Versicherungsschutz, wenn beispielsweise ein bisher mitversichertes Kind nach Beendigung seiner Ausbildung noch keine eigene Privat-Haftpflicht abgeschlossen hat. In der Hausratversicherung hat die ARAG Allgemeine alle Leistungsgrenzen deutlich angehoben. Neu ist eine finanzielle Unterstützung für Personen, die sich beispielsweise bei einem Wohnungsbrand verletzt haben und ins Krankenhaus müssen sowie eine Leistung bei einfachem Diebstahl.

Das im Januar 2014 eingeführte Produkt „Existenz-Schutz“ hat die Verkaufserwartungen bei Weitem übertroffen. Die Absicherung der Arbeitskraft ist auch im laufenden Jahr für die Verbraucher ein aktuelles Thema. Der „Existenz-Schutz“ ist eine preiswerte Alternative zur klassischen Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung, insbesondere für handwerkliche Berufe. In dieser Berufsgruppe scheidet eine ausreichende Berufsunfähigkeitsversorgung oft an den hohen Risikobeiträgen oder am Gesundheitszustand. Der neue „Existenz-Schutz“ schließt die bestehende Angebotslücke zwischen einer privaten Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung und einer Unfallversicherung. Die vereinbarte Existenzrente wird fällig bei

- einer Invalidität durch Unfall ab einem Invaliditätsgrad von 50 Prozent
- Feststellung einer Pflegebedürftigkeit ab Pflegestufe I
- einer schweren Erkrankung bestimmter Organe
- Verlust von körperlichen oder geistigen Grundfähigkeiten
- Feststellung einer Krebserkrankung

Das innovative Leistungsangebot wird unter anderem durch zusätzliche Kostenleistungen, den Dienstleistungen eines Rehamanagers und einer erweiterten häuslichen Hilfs- und Pflegeleistung abgerundet und geht damit deutlich über den Marktstandard hinaus.

Aufgrund der Leistungsverbesserungen in der Hausrat- sowie Privat-Haftpflichtversicherung und im neuen Rechtsschutz der ARAG SE (Tarif 2015) wurde zum Jahresbeginn 2015 auch das „Recht&Heim“-Produkt aktualisiert. Der „Recht&Heim“-Kunde profitiert neben den Premiumleistungen in Haftpflicht und Hausrat insbesondere vom neuen Erb- und Verkehrs-Rechtsschutz der ARAG SE. Schadenfreie Verträge erhalten künftig einen maximalen Schadenfreiheitsrabatt von 40 Prozent (bisher 30 Prozent).

Betriebene Versicherungswege und Versicherungsarten

Der Geschäftsbetrieb der ARAG Allgemeine erstreckte sich im direkten und indirekten Geschäft auf die nachstehenden Versicherungswege und -arten:

Allgemeine Unfallversicherung

- Unfallversicherung
- Funktionelle Invaliditätsversicherung
- Versicherung gegen außerberufliche Unfälle
- Reiseunfallversicherung
- Sportunfallversicherung
- Luftfahrtunfallversicherung
- Kraftfahrtunfallversicherung

Kraftfahrtversicherung

- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Fahrzeugvollversicherung
- Fahrzeugteilversicherung

Haftpflichtversicherung

- Privat-Haftpflichtversicherung
- Betriebs- und Berufs-Haftpflichtversicherung
- Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung
- Sonstige allgemeine Haftpflichtversicherung

Transportversicherung

- Fluss-Kaskoversicherung (einschließlich Sportboot-Kaskoversicherung)
- Binnensee- und Flussschifffahrts-Kaskoversicherung
- Übrige Transportversicherung

Kredit- und Kautionsversicherung

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

- Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung
- Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung
- Sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Beistandsleistungsversicherung

- Schutzbriefversicherung
- Übrige und nicht aufgegliederte Beistandsleistungsversicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

- Luftfahrt-Haftpflichtversicherung

Feuerversicherung

- Feuer-Industrie-Versicherung
- Landwirtschaftliche Feuerversicherung
- Sonstige Feuerversicherung

Einbruchdiebstahlversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Technische Versicherungen

- Elektronikversicherung
- Bauleistungsversicherung

Sonstige Schadenversicherung

- Sonstige Sachschadenversicherung
- Fahrradversicherung
- Garderobenversicherung
- Jagd- und Sportwaffenversicherung
- Musikinstrumenteversicherung
- Warenversicherung in Tiefkühlanlagen
- Reisegepäckversicherung
- Freizeitsportgeräteversicherung
(einschließlich Skibruch-/Skidiebstahlversicherung)

Sonstige Vermögensschadenversicherung

- Boykott- und Streikversicherung
- Reiserücktrittskostenversicherung
- Insolvenzversicherung
- Mietverlustversicherung
- Mietausfallversicherung

Vertrauensschadenversicherung**Forschung und Entwicklung**

Die Auswertungsstelle für Sportunfälle (ASU) der ARAG Allgemeine arbeitet seit fast 30 Jahren eng mit dem Lehrstuhl für Sportmedizin und Sporternährung der Ruhr-Universität Bochum (RUB) zusammen.

Um zur Prävention von Unfällen, Verletzungen und Schäden im Sport beizutragen, wurden gemeinsam sowie mit weiteren Partnern in der Arbeitsgemeinschaft Sicherheit im Sport (ASiS) unter anderem Datenbanken aufgebaut, statistische Analysen des Sportunfallgeschehens durchgeführt und in Kooperation mit namhaften Experten aus Sportpraxis, Sportmedizin, Sportwissenschaft und Physiotherapie Präventionskonzepte entwickelt. Neben einer Reihe von Empfehlungen und Anleitungen zur Unfall- und Verletzungsprävention, die Trainern und Athleten kostenlos zur Verfügung stehen, wurden im engen Schulterschluss mit den jeweiligen Sportorganisationen und weiteren Partnern auch Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für Übungsleiter und Trainer durchgeführt.

Wissenschaftliche Basis für die Projekte sind Richtlinien, die im EU-Projekt „Safety in Sports“ entwickelt wurden, das zwischen 2008 und 2012 von der RUB federführend gestaltet wurde.

Die ARAG Allgemeine und die RUB sind in Deutschland als kompetente Partner im Bereich Sportunfallforschung und -prävention anerkannt. Dies zeigte sich 2014 unter anderem in einer Anfrage des Robert Koch-Instituts, in der die ARAG Allgemeine gebeten wurde, im Bundesgesundheitsblatt einen Artikel zum Unfall- und Verletzungsgeschehen im Vereinssport zu verfassen. Dieser erschien im Juni 2014.

Der Schwerpunkt im Jahr 2014 lag in der Weiterentwicklung der ASiS. Diese besteht bereits seit 1992 und vereint Fachvertreter namhafter Mitgliedsinstitutionen, wie unter anderem vom TÜV Süd, von der RUB, der Universität Stuttgart, der Deutschen Sporthochschule Köln, vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft, vom Landessportbund Nordrhein-Westfalen, von der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung. Um dem Anliegen der ASiS noch mehr Schlagkraft zu verleihen,

entschieden sich ihre Mitgliedsinstitutionen, die ASiS in eine neu zu gründende Stiftung „Sicherheit im Sport“ zu überführen. Im Jahr 2014 wurden für diese Stiftung weitere Partner, wie beispielsweise der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), gewonnen. Auch die Resonanz der Entscheidungsträger der Landessportbünde als wichtige Kunden aus dem Bereich Sport der ARAG Allgemeine war durchweg positiv. Die Rolle der ARAG Allgemeine als treibende Kraft hinter der Stiftung wurde vielfach positiv hervorgehoben. Da die ARAG Allgemeine schon früh die wichtige Bedeutung der Sportunfallprävention erkannt hat, wird sie von den Sportorganisationen als verlässlicher und zugleich innovativer und tatkräftiger Partner wahrgenommen.

Die offizielle Gründung der „Stiftung Sicherheit im Sport“ ist für die erste Jahreshälfte 2015 vorgesehen. Die ARAG Allgemeine wird sich in allen maßgeblichen Gremien der Stiftung einbringen und so weiterhin das Thema Sportunfallforschung und -prävention entscheidend mitgestalten. Durch die Einbindung weiterer Partner und die stärkere Vernetzung sollen künftig mehr Präventionsmaßnahmen entwickelt sowie erfolgreich und nachhaltig in die Sportpraxis implementiert werden. Alle Beteiligten sind überzeugt, dass sie gemeinsam in der „Stiftung Sicherheit im Sport“ Sportlerinnen und Sportler besser vor Unfällen, Verletzungen und Schäden schützen können.

Mitarbeiter und Mitarbeiterqualifizierung

Zum Ende des Geschäftsjahres 2014 zählte die ARAG Allgemeine insgesamt 168 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Von diesen 168 Beschäftigten waren 124 Personen in Vollzeit und 44 Personen in Teilzeit tätig. Darüber hinaus bildet die ARAG Allgemeine im Berufsbild „Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen“ erfolgreich aus. Neben der Berufsausbildung hat die Mitarbeiterfortbildung bei der ARAG einen ausgesprochen hohen Stellenwert. Die ARAG soll einer der besten Versicherer am Markt bleiben. Dazu ist es erforderlich, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Wissen und ihre Fähigkeiten auf dem neuesten Stand halten können. Zu diesem Zweck besteht mit ARAG IQ eine internetbasierte Qualifizierungsplattform. Diese ist im Berichtsjahr technisch und inhaltlich komplett überarbeitet worden, um einen noch besseren Zugang zu den Angeboten zu schaffen. Dazu zählen klassische Präsenzseminare und Trainings ebenso wie E-Learning-Einheiten. Weltweit können alle ARAG Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Qualifizierungsportal für sich nutzen. Die Inhalte sind breit gefächert – von Executive-Programmen über Office-Kurse bis hin zu Projektmanagementtrainings, Coachingangeboten und Fremdsprachen.

Ein weiterer wesentlicher Baustein zur Bindung von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Konzern ist das hausinterne Talentmanagementprogramm ARAG myCareer. 2011 eingeführt, bietet dieses ein erweitertes Instrumentarium der Personalauswahl, Personalentwicklung und Personalqualifizierung. Es unterstützt somit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer Entwicklungs- und Karriereplanung und sichert gleichzeitig den Erhalt des fachlichen und überfachlichen Wissens im Unternehmen.

Die ständige und qualitativ hochwertige Qualifizierung der ARAG Partner im Außendienst wird durch das ARAG Vertriebstraining sichergestellt. Diese Einheit deckt mit einer breiten Palette von bedarfsorientierten Seminaren das gesamte Wissensspektrum rund um den Verkauf und die Leistungsstärke der ARAG Produkte ab.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind die ARAG Essentials – die Unternehmensgrundsätze für den ARAG Konzern – überarbeitet worden. Seit ihrer damaligen Einführung in 2006 hat sich der Konzern weiterentwickelt und stark verändert. Entsprechend wurden nun die ARAG Essentials dieser neuen Konzernrealität angepasst und das Selbstverständnis der ARAG modifiziert: Die ARAG positioniert sich heute als international erfolgreicher, innovativer Qualitätsversicherer – unabhängig und in Familienbesitz. Die ARAG Essentials-Werte blieben unverändert. Als nächster Schritt steht in 2015 die Überarbeitung der verbindlichen Führungsgrundsätze „ARAG Leadership Standards“ an, die sich aus den ARAG Essentials ableiten.

Zur Würdigung der vorbildlichen Umsetzung der ARAG Essentials wird seit dem Jahr 2012 der ARAG AWARD verliehen: In den drei Kategorien „National“, „International“ und „Vertrieb (National)“ werden seitdem jährlich eigenverantwortlich durchgeführte Teamprojekte von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geehrt, die eine gelungene Umsetzung im Arbeitsalltag beispielhaft vorleben. Die Gewinnerteams des Jahres 2014 sind im Januar 2015 auf der ARAG Führungskräfte tagung geehrt worden.

Der ARAG Konzern gilt als anspruchsvoller Arbeitgeber mit einer hohen Leistungserwartung an seine Belegschaft. Im Gegenzug investiert das Unternehmen unter anderem in ein umfassendes Angebot für die Mitarbeiter. Zentrales Element ist das betriebliche Gesundheitsmanagement ARAGcare, das beim Corporate Health Award 2014 zum fünften Mal in Folge das Exzellenz-Siegel verliehen bekommen hat. Damit platziert sich die ARAG konstant unter den Besten in der Branche.

ARAGcare zielt mit einem Schwerpunkt auf die persönliche Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab. Hier zählen zu den bewährten Komponenten Gesundheitschecks, vielfältige Betriebssportmöglichkeiten, regelmäßige medizinische Präventionsangebote oder Gesundheitskurse. Neben dem konsequenten Ausbau dieses Angebots wurde im Berichtsjahr ein starker Schwerpunkt auf die zweite Säule von ARAGcare gelegt: der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dazu hat sich die ARAG einer umfassenden externen Auditierung gestellt, mit dem Ziel, eine familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik nachhaltig zu entwickeln und zu verankern. Nach einer umfangreichen Voranalyse und Zielformulierung erfolgte im Juni 2014 die Verleihung des Zertifikats „audit berufundfamilie“. Damit endet die Arbeit der Teilprojekte jedoch nicht. Das Zertifikat ist mit der Verpflichtung verbunden, die im Rahmen des Projekts erhobenen und festgesteckten Ziele bis 2017 im Unternehmen umzusetzen. Zusätzlich sind im Berichtsjahr zahlreiche Themen und Maßnahmen aus dem Gender-Diversity-Projekt, welches im Jahr 2014 planmäßig seinen Abschluss fand, im Rahmen von Beruf und Familie weitergeführt worden. Erste Maßnahmen aus den Projekten sind bereits in der Umsetzung. Dazu zählen beispielsweise das Thema „Führen in Teilzeit“ oder auch der Ausbau von Telearbeit und Home-Offices.

Die ARAG Allgemeine dankt ihren Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen. Gleichermäßen gilt der Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Innen- und Außendienstes für ihr hohes Engagement und die gezeigte Qualität in den Arbeitsergebnissen, die wesentlich für die Erzielung des guten Geschäftsergebnisses waren.

II. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Entwicklung der Weltwirtschaft und insbesondere die Konjunktur im Euroraum verliefen im Geschäftsjahr 2014 schleppender als erwartet. Zudem wirkten sich die Russland-Ukraine-Krise und andere Konflikte auf die Stimmung von Unternehmern und Verbrauchern aus. Trotz eines Anstiegs der Weltindustrieproduktion im Sommer 2014 sowohl in den Industrie- als auch in den Schwellenländern blieb die Grunddynamik der Weltwirtschaft gedämpft. Vor allem das weltweite Konfliktszenario hatte stark verunsichernde Wirkung und löste insbesondere in Europa eine Korrektur der wirtschaftlichen Erwartungen aus. Vor diesem Hintergrund hat der Internationale Währungsfonds (IWF) im Oktober seine Prognose für das Wachstum der Weltwirtschaft nochmals leicht nach unten revidiert: Nach der ursprünglichen Prognose von 3,7 Prozent wird für das Jahr 2014 nunmehr ein Anstieg des weltweiten Bruttoinlandsprodukts um 3,3 Prozent erwartet.

Die Erholung im Euroraum verlief ebenfalls sehr zurückhaltend. Nach einem leichten Anstieg von 0,2 Prozent im ersten Quartal 2014 stagnierte das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Jahresviertel. Die Konjunktur in den einzelnen Ländern entwickelte sich weiterhin heterogen. Während unter anderem Deutschland und Italien Rückschläge erlebten und das Bruttoinlandsprodukt in Frankreich nahezu unverändert blieb, drehte das Wachstum beispielsweise in den Niederlanden und Portugal ins Plus. In den südlichen Ländern wirken die angespannten öffentlichen Finanzen und die restriktiven Kreditbedingungen nach wie vor dämpfend. Insgesamt zeigte sich die konjunkturelle Erholung im Euroraum zögerlich und fragil. Der IWF legte seine Wachstumsprognose für den Euroraum für das Jahr 2014 auf ein Plus von 0,8 Prozent fest.

Die deutsche Wirtschaft zeigte sich demgegenüber weiterhin in einer guten Verfassung: Die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, die soliden öffentlichen Haushalte, der robuste Arbeitsmarkt, die stabilen Preise und niedrige Zinsen sprechen dafür, dass sich die Auftriebskräfte insgesamt wieder stärker durchsetzen werden. Für 2014 erwartete die deutsche Bundesregierung einen preisbereinigten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,2 Prozent.

Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt blieb trotz der konjunkturellen Abkühlung Mitte des Jahres 2014 positiv. Im Oktober wurden erstmals über 43 Millionen Erwerbstätige in Deutschland gezählt. Damit setzte sich die Entwicklung steigender Beschäftigtenzahlen vor allem aufgrund einer verstärkten Zuwanderung nach Deutschland fort – bei gleichzeitig nahezu konstanten Arbeitslosenzahlen von 2,8 Millionen Personen.

Die privaten Haushalte gewannen angesichts der niedrigen Preissteigerungsraten deutlich an Kaufkraft. Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ging für 2014 von einer Inflationsrate von 1,1 Prozent aus. Im Umfeld der niedrigen Zinsen wurde der private Konsum weiterhin auch durch eine vergleichsweise niedrige Sparneigung gestützt. Die Bundesregierung rechnete für 2014 mit einem preisbereinigten Anstieg der privaten Konsumausgaben um 1,0 Prozent.

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten stand im zweiten Halbjahr im Zeichen der konjunkturellen Eintrübung und der weiteren geldpolitischen Lockerungen der Europäischen Zentralbank (EZB). Im September wurde der Leitzins auf jetzt 0,05 Prozent gesenkt.

Infolgedessen ist die Rendite zehnjähriger Staatsanleihen in Deutschland weiter zurückgegangen und befindet sich mit 0,6 Prozent auf einem historischen Tiefststand. Als Folge des niedrigen Zinsniveaus sind die Aktienbewertungen auf neue Allzeithöchststände gestiegen. Der deutsche Aktienindex DAX erzielte einen Kursgewinn von etwa 4 Prozent. Der Euro Stoxx 50 verzeichnete ebenfalls einen leichten Zuwachs von knapp 2,5 Prozent.

Anders als in der Gesamtwirtschaft entwickelte die Versicherungswirtschaft im Vergleich zum Jahresauftakt eine stärkere Dynamik. Bezogen auf das Gesamtjahr 2014 ergab sich laut GDV für die Versicherungswirtschaft insgesamt ein Beitragswachstum von etwa 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft erhöhten sich um 3,2 Prozent. Damit blieb die Branche auf ihrem Wachstumskurs. Im Versicherungszweig Rechtsschutz fiel das Beitragswachstum mit rund 2,0 Prozent etwas geringer aus. In der Krankenversicherung verzeichnete die Branche ein Beitragswachstum von 1,0 Prozent. Die Lebensversicherungsbranche bewegte sich weiter in einem schwierigen Umfeld. Sie sieht sich der erschwerten Herausforderung gegenüber, in der anhaltenden Niedrigzinsphase weiterhin die Garantieverzinsung zu erwirtschaften. Laut GDV wird dieser Versicherungszweig voraussichtlich um 0,7 Prozent wachsen.

Bei der Schadenentwicklung in der Sachversicherungsbranche lässt sich nach den außergewöhnlichen Hagel- und Elementarschadenereignissen im Vorjahr eine deutliche Entlastung für 2014 in den betroffenen Sparten und Zweigen feststellen. Trotz vieler lokaler Unwetter gab es mit dem Pfingststurm Ela nur ein nennenswertes Großereignis. Insgesamt verursachte Ela Schadenaufwendungen von etwa 400 Millionen €, jedoch war dieser Sturm bei Weitem nicht so schadenträchtig wie die Sommerunwetter und das Hochwasser im Vorjahr. In der Rechtsschutzversicherung machte sich die Erhöhung der Anwalts- und Gerichtskosten zum 1. August 2013 bemerkbar, sodass der GDV dort eine Schaden-Kosten-Quote von 103 Prozent für 2014 prognostizierte.

Geschäftsverlauf

Die ARAG Allgemeine hat im Geschäftsjahr 2014 den Beitragstouraround bestätigt und konnte mit einem Anstieg der gebuchten Bruttoprämien von etwa 3,9 Prozent sogar den geplanten Beitragsrückgang der Sparte Kraftfahrtversicherung überkompensieren. Die ARAG Allgemeine hat sich bereits im Jahresendgeschäft 2010 aus dem durch teilweise ruinöse Preiskämpfe geprägten Neugeschäft der Kraftfahrtversicherung zurückgezogen und mit der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft eine strategische Vertriebskooperation geschlossen. Hiernach vertreibt die ARAG seitdem Autoversicherungen der Helvetia. Im Gegenzug vermittelt die Helvetia für Konzerngesellschaften der ARAG Neugeschäft in den Sparten Rechtsschutz und Schutzbrief.

Ohne Berücksichtigung der Kraftfahrtversicherung konnte das selbst abgeschlossene Geschäft im abgelaufenen Berichtsjahr das bereits 2013 erzielte Beitragsplus bestätigen. Im Organisationsgeschäft stiegen die gebuchten Bruttoprämieneinnahmen zum Vorjahresvergleich um etwa 4,2 Prozent an. Maßgeblichen Anteil hatten die Allgemeine Haftpflicht-, die Verbundene Wohngebäude- sowie die Hausratversicherung. In diesen Bereichen machte sich vor allem der deutlich gestiegene Bestand des Produkts „Recht&Heim“ bemerkbar. Die in den vergangenen Jahren eingeleiteten Maßnahmen der

Gesellschaft, insbesondere die gezielte Erneuerung und strategische Fokussierung des Produktportfolios, zeigten im vergangenen Geschäftsjahr somit positive Wirkung. Zusätzlich konnte die Stornoquote im Organisationsgeschäft im Vorjahresvergleich, unter anderem bedingt durch Vertragsverlängerungen im Premiumprodukt „Recht&Heim Aktiv“, um 0,3 Prozentpunkte gesenkt werden.

Die Ertragskraft der Gesellschaft wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr unter anderem durch den Pfingststurm Ela beeinflusst. Obwohl in 2014 mit Ela nur ein nennenswertes Unwetterereignis zu verzeichnen war, stiegen die Schadenmeldungen in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung gegenüber dem Vorjahr, welches beispielsweise durch die Stürme Christian und Xaver und auch durch die Flutkatastrophe im Sommer belastet war, nochmals um zirka 1,5 Prozent an.

Weiterhin prägten geänderte Verteilungsschlüssel im Geschäftsbereich Sport das versicherungstechnische Ergebnis. Zum einen gingen hierdurch die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zurück und im gleichen Umfang legten die Zahlungen für interne Schadenregulierungskosten zu. Zum anderen stiegen jedoch auch die Rückstellungen für interne Schadenregulierungskosten deutlich an, wodurch der Schadenaufwand das Vorjahr signifikant übertraf.

Trotz der teilweise weiterhin bestehenden Unsicherheiten an diversen Kapitalmärkten im Euroraum entwickelte sich der Aktienmarkt im abgelaufenen Geschäftsjahr erfreulich. Sowohl der deutsche Aktienindex DAX als auch der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 verzeichneten Kursgewinne. Die ARAG Allgemeine profitierte von diesen Entwicklungen und konnte das Kapitalanlageergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr um 4,2 Millionen € auf 12,5 Millionen € verbessern. Vorrangig zurückzuführen ist dies jedoch auf eine nennenswerte Verbesserung der Gewinnabführung der Tochtergesellschaft Interlloyd Versicherungs-AG um 3,4 Millionen €. Zusätzlich wurde von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB für solche Spezialfonds Gebrauch gemacht, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Insgesamt über alle Kapitalanlagen führte dies im abgelaufenen Berichtsjahr zu Abschreibungen in Höhe von 0,1 Millionen € (Vj. 1,1 Millionen €).

Die ARAG Allgemeine hat in dem schwierigen Marktumfeld erneut ihre Ertragsstärke unter Beweis gestellt. Das an die Muttergesellschaft ARAG SE abzuführende Ergebnis lag im Geschäftsjahr 2014 bei erneut guten 23,9 Millionen € (Vj. 25,4 Millionen €).

Ertragslage

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen sind im Geschäftsjahr von 158,8 Millionen € auf 164,9 Millionen € gestiegen. Damit konnte die Gesellschaft das Prämienplus des vergangenen Jahres nach Jahren des Beitragsabriebs nochmals übertreffen.

Die Beitragseinnahmen im selbst abgeschlossenen Geschäft stiegen um 2,1 Prozent. Ohne Berücksichtigung der Kraftfahrtversicherung legte das selbstabgeschlossene Geschäft sogar um 3,1 Prozent zu. Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen verringerten sich in dieser Sparte mit 1,2 Millionen € erneut um etwa ein Fünftel. Ursächlich hierfür ist der bereits oben angesprochene Rückzug der ARAG Allgemeine aus dem Kraftfahrtgeschäft.

In bedeutenden Teilbeständen des Organisationsgeschäfts der ARAG Allgemeine verzeichnete die Gesellschaft dagegen einen Prämienzuwachs. So führte beispielsweise unter anderem der Absatz der Produkte „Recht&Heim Aktiv“ sowie „ARAG Haushalt-Schutz“ zu einem Anstieg der Bruttobeitragseinnahmen in den entsprechenden Sparten der Verbundenen Wohngebäude- und Hausratversicherung. Darüber hinaus konnte die Haftpflichtversicherung im Bereich des Gewerbe- und Firmengeschäfts durch den erneuten Markterfolg des Produkts „Business Aktiv“ weitere Bestandszuwächse erzielen.

Im Sportgeschäft versteht sich die ARAG Allgemeine als Partner des Sports und hat in Deutschland eine führende Stellung. In dem traditionell eher stabil verlaufenden Geschäftsbereich stiegen die gebuchten Bruttoprämien leicht um 0,2 Millionen €.

Im übernommenen Geschäft legten die gebuchten Bruttobeiträge um 14,3 Prozent auf 26,6 Millionen € zu. Der Anstieg der Beitragseinnahmen im übernommenen Versicherungsgeschäft ist auf das nachhaltige Wachstum der 100-prozentigen Tochtergesellschaft Interlloyd Versicherungs-AG zurückzuführen, mit der ein Quotenrückversicherungsvertrag besteht. Die Quotenabgabe der Interlloyd Versicherungs-AG in Höhe von 50 Prozent blieb im vergangenen Geschäftsjahr unverändert.

Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 157,9 Millionen € (Vj. 155,4 Millionen €).

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle im Geschäftsjahr machten 57,3 Prozent der verdienten Nettobeiträge gegenüber 43,5 Prozent im Vorjahr aus. Insgesamt stieg der Schadenaufwand auf 90,5 Millionen € (Vj. 67,5 Millionen €).

Maßgeblichen Einfluss auf die Schadenquote hatte, wie bereits erläutert, der Pfingststurm Ela sowie die Aktualisierung der Verteilungsschlüssel im Geschäftsbereich Sport. Die permanenten Aktualisierungen und Überwachungen der Reservehöhen in allen Versicherungszweigen beeinflussen den Schadenaufwand dagegen positiv. Hierdurch konnten vor allem in der Unfallversicherung die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle spürbar reduziert werden.

Die Bruttokostenquote der Gesellschaft sank von 40,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 38,3 Prozent. Insgesamt gingen die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 3,0 Prozent auf 62,5 Millionen € zurück. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung im Verhältnis zu den verdienten Nettobeiträgen reduzierten sich um 2,1 Prozentpunkte auf 39,2 Prozent.

Das Volumen der passiven Rückversicherung, gemessen an den abgegebenen Versicherungsbeiträgen, stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr um 0,7 Millionen € auf 4,9 Millionen €. Wesentliche Modifikationen im Rückversicherungsprogramm wurden nicht vorgenommen. Der Schwerpunkt liegt weiterhin auf der Absicherung von Großschaden- und Kumulrisiken durch nicht proportionale Rückversicherungsverträge. Das Ergebnis der Rückversicherer reduzierte sich in 2014 insbesondere aufgrund der Beteiligung an vereinzelten Großschäden. Insgesamt belief sich das versicherungstechnische Rückversicherungsergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr auf –1,5 Millionen € nach einem Gewinn von 2,6 Millionen € in 2013.

Das versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankungsrückstellung lag im abgelaufenen Berichtsjahr 2014 mit 5,6 Millionen € (Vj. 23,4 Millionen €) deutlich unter Vorjahresniveau. Der Schwankungsrückstellung konnten aufgrund der Schaden- und Beitragsentwicklung gemäß den Berechnungsvorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) 10,2 Millionen € entnommen werden (Vj. Zuführung 0,9 Millionen €). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung im Geschäftsjahr 2014 belief sich somit auf 15,8 Millionen € (Vj. 22,5 Millionen €). Die Schaden-Kosten-Quote netto in Höhe von 96,6 Prozent (Vj. 84,7 Prozent) bestätigte die Rentabilität des operativen Geschäfts.

Verlauf der einzelnen Versicherungszweige des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäfts wird unter Nennung der wesentlichen Ergebnisbestandteile wie folgt erläutert:

Allgemeine Unfallversicherung: Die Allgemeine Unfallversicherung erweist sich weiterhin als die umsatzstärkste Sparte der Gesellschaft und trägt maßgeblich zu einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis bei. Die Beitragseinnahmen betragen brutto 47.949 T€ (Vj. 47.629 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 47.403 T€ (Vj. 47.345 T€). Bei einem Schadenaufwand von 17.724 T€ (Vj. 9.309 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 16.113 T€ (Vj. 18.205 T€), jeweils für eigene Rechnung, wurde ein versicherungstechnischer Gewinn von 14.341 T€ (Vj. 20.584 T€) erzielt. Eine Schwankungsrückstellung war sowohl im Geschäfts- als auch im Vorjahr nicht zu bilden.

Allgemeine Haftpflichtversicherung: In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung betragen die Bruttobeitragseinnahmen 39.237 T€ (Vj. 38.305 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 37.091 T€ (Vj. 37.198 T€). Bei einem Schadenaufwand von 26.860 T€ (Vj. 14.484 T€) sowie Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 15.205 T€ (Vj. 16.986 T€) für eigene Rechnung wurde ein versicherungstechnischer Verlust von 4.852 T€ (Vj. Gewinn 5.839 T€) vor Entnahme aus der Schwankungsrückstellung erzielt. Der Schwankungsrückstellung wurden 7.731 T€ (Vj. 493 T€) entnommen. Die Sparte schloss mit einem Gewinn von 2.879 T€ (Vj. 6.332 T€) ab.

Kraftfahrtversicherung: Die Beitragseinnahmen betragen brutto 5.018 T€ (Vj. 6.242 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 4.750 T€ (Vj. 5.919 T€). Bei einem Schadenaufwand für eigene Rechnung von 2.749 T€ (Vj. 2.621 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 763 T€ (Vj. 1.011 T€) für eigene Rechnung entstand ein versicherungstechnischer Gewinn von 1.263 T€ (Vj. 2.333 T€), der nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 810 T€ (Vj. Zuführung 2.130 T€) zu einem Gewinn von 2.073 T€ (Vj. 203 T€) führte.

Feuer- und Sachversicherungen

Feuerversicherung: Die Beitragseinnahmen in der Feuerversicherung betragen brutto 1.984 T€ (Vj. 1.770 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 1.782 T€ (Vj. 1.631 T€). Bei einem Schadenaufwand von 45 T€ (Vj. 852 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 662 T€ (Vj. 591 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Gewinn von 930 T€ (Vj. 46 T€) zu verzeichnen, der nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 393 T€ (Vj. Entnahme 79 T€) zu einem Gewinn von 537 T€ (Vj. 125 T€) führte.

Einbruchdiebstahlversicherung: Von 1.596 T€ (Vj. 1.454 T€) gebuchten Bruttobeitragseinnahmen verblieb ein verdienter Nettobeitrag von 1.546 T€ (Vj. 1.404 T€). Der Schadenaufwand erforderte 1.133 T€ (Vj. 825 T€), die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 614 T€ (Vj. 562 T€), jeweils für eigene Rechnung, sodass ein versicherungstechnischer Verlust von 182 T€ (Vj. Gewinn 27 T€) zu verzeichnen war, der nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 147 T€ (Vj. Zuführung 78 T€) zu einem Verlust von 35 T€ (Vj. 51 T€) führte.

Leitungswasserversicherung: Die Bruttobeitragseinnahmen betragen 896 T€ (Vj. 773 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 861 T€ (Vj. 745 T€). Bei einem Nettoschadenaufwand von 760 T€ (Vj. 1.226 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 371 T€ (Vj. 329 T€) für eigene Rechnung wurde ein versicherungstechnischer Verlust von 260 T€ (Vj. 805 T€) erzielt. Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 98 T€ (Vj. 0 T€) ergab sich ein Verlust von 357 T€ (Vj. 805 T€).

Sturmversicherung: Die Bruttobeitragseinnahmen betragen 663 T€ (Vj. 536 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 569 T€ (Vj. 460 T€). Nach Abzug des Schadenaufwands von 503 T€ (Vj. 484 T€) und der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 275 T€ (Vj. 230 T€), jeweils für eigene Rechnung, wurde ein versicherungstechnischer Verlust von 203 T€ (Vj. 252 T€) erwirtschaftet. Eine Schwankungsrückstellung war sowohl im Geschäfts- als auch im Vorjahr nicht zu bilden.

Glasversicherung: Bei Bruttobeiträgen von 1.360 T€ (Vj. 1.366 T€) verblieb ein verdienter Nettobeitrag von 1.364 T€ (Vj. 1.360 T€). Der Nettoschadenaufwand erforderte 562 T€ (Vj. 576 T€) und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 632 T€ (Vj. 634 T€), sodass ein versicherungstechnischer Gewinn von 186 T€ (Vj. 161 T€) entstand. Eine Schwankungsrückstellung war weder im abgelaufenen Geschäftsjahr noch im Vorjahr zu bilden. Somit verblieb zum Jahresende ein versicherungstechnischer Gewinn von 186 T€ (Vj. 161 T€).

Verbundene Hausratversicherung: Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 18.136 T€ (Vj. 17.836 T€), die nach Abzug der Rückversicherungsbeiträge verbliebenen verdienten Beiträge für eigene Rechnung 17.108 T€ (Vj. 16.813 T€). Der Schadenaufwand erforderte 9.720 T€ (Vj. 9.217 T€), die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 7.908 T€ (Vj. 7.665 T€), jeweils für eigene Rechnung, sodass ein versicherungstechnischer Verlust von 595 T€ (Vj. 512 T€) auszuweisen war, der nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 818 T€ (Vj. 733 T€) zu einem Gewinn von 224 T€ (Vj. 221 T€) führte.

Verbundene Wohngebäudeversicherung: Die Beitragseinnahmen betragen brutto 10.075 T€ (Vj. 8.836 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 8.913 T€ (Vj. 7.914 T€). Bei einem Schadenaufwand von 8.934 T€ (Vj. 9.236 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 3.531 T€ (Vj. 3.139 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 3.671 T€ (Vj. 4.668 T€) zu verzeichnen. Eine Schwankungsrückstellung war aufgrund einer Überschadenssituation nicht zu dotieren. Es verblieb zum Jahresende ein versicherungstechnischer Verlust von 3.671 T€ (Vj. 4.668 T€).

Technische Versicherungen: Es überwiegt mit 67,4 Prozent (Vj. 66,2 Prozent) der gebuchten Bruttobeiträge die Elektro- und Gasgeräteversicherung. Ferner ist hier die Elektronikversicherung mit einer Beitragseinnahme von 553 T€ (Vj. 572 T€) sowie die Bauleistungsversicherung mit einem Prämienvolumen von 54 T€ (Vj. 40 T€) ausgewiesen. Von den Bruttobeitragseinnahmen von 1.864 T€ (Vj. 1.814 T€) verblieben 1.833 T€ (Vj. 1.795 T€) verdient für eigene Rechnung. Für Schäden mussten netto 916 T€ (Vj. 971 T€) und für Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb netto 792 T€ (Vj. 760 T€) aufgewendet werden, sodass ein versicherungstechnischer Gewinn von 141 T€ (Vj. 76 T€) eintrat, der nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 4 T€ (Vj. 73 T€) zu einem Gewinn von 136 T€ (Vj. 3 T€) führte.

Betriebsunterbrechungsversicherung: Die hier ausgewiesenen Beitragseinnahmen betragen brutto 163 T€ (Vj. 108 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 107 T€ (Vj. 87 T€). Bei einem Schadenaufwand netto von 492 T€ (Vj. 80 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb netto von 68 T€ (Vj. 46 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 464 T€ (Vj. 45 T€) zu verzeichnen. Der Schwankungsrückstellung wurden 235 T€ (Vj. 126 T€) entnommen. Die Sparte schloss mit einem Verlust von 229 T€ (Vj. Gewinn 80 T€).

Beistandsleistungsversicherung: Die hier ausgewiesenen Beitragseinnahmen aus der Verkehrsserviceversicherung und der Fahrradverkehrsserviceversicherung betragen brutto 5.553 T€ (Vj. 5.320 T€). Rückversicherungsabgaben erfolgten in diesem Versicherungszweig nicht, sodass verdiente Beiträge von 4.869 T€ (Vj. 6.355 T€) ertragswirksam wurden. Der Schadenaufwand betrug 2.320 T€ (Vj. 2.578 T€), die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 2.970 T€ (Vj. 2.949 T€). Die versicherungstechnische Rechnung wies einen Verlust von 365 T€ (Vj. Gewinn 866 T€) aus. Eine Schwankungsrückstellung war weder im abgelaufenen Geschäftsjahr noch im Vorjahr zu bilden. Es verblieb zum Jahresende ein versicherungstechnischer Verlust von 365 T€ (Vj. Gewinn 866 T€).

Übrige Versicherungen: Hier überwiegen die Beitragseinnahmen aus der Skibruch-/Ski-diebstahlversicherung, der Vertrauensschaden- und der Fahrradversicherung. Zusammen mit weiteren Versicherungsarten (insbesondere Reisegepäck-, Jagd- und Sportwaffen-, Veranstaltungs-, Insolvenz-, Mietverlust-, Transportversicherung sowie Luftfahrt-Haftpflichtversicherung) wurden Prämien von brutto 3.834 T€ (Vj. 3.537 T€) vereinnahmt. Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 3.666 T€ (Vj. 3.423 T€). Bei einem Schadenaufwand von 3.672 T€ (Vj. 2.202 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von

1.315 T€ (Vj. 1.484 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 1.325 T€ (Vj. 262 T€) zu verzeichnen, der nach einer Entnahme von 136 T€ aus der Schwankungsrückstellung (Vj. 1 T€) zu einem Verlust von 1.189 T€ (Vj. 261 T€) führte. In den Teilrisiken war der Schadenverlauf sehr unterschiedlich.

Geschäftsverlauf des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

Im Geschäftsjahr wurden Beiträge von 26.556 T€ (Vj. 23.232 T€) in Rückdeckung übernommen. Wesentlichen Anteil am aktiven Rückversicherungsgeschäft hat die Quotenübernahme von der 100-prozentigen Tochter Interlloyd Versicherungs-AG mit einem Beitrag von 25.649 T€ (Vj. 22.544 T€). Die Aktionärsquote betrug wie im Vorjahr 50 Prozent.

Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 26.052 T€ (Vj. 22.903 T€). Bei einem Schadenaufwand von 14.144 T€ (Vj. 12.861 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 10.741 T€ (Vj. 9.498 T€), jeweils für eigene Rechnung, entstand ein versicherungstechnischer Gewinn von 625 T€ (Vj. 54 T€). Der Schwankungsrückstellung wurden 845 T€ entnommen (Vj. Zuführung 76 T€), wonach ein versicherungstechnischer Gewinn von 1.470 T€ (Vj. Verlust 22 T€) auszuweisen war.

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts wird unter Angabe der wesentlichen Ergebniskomponenten wie folgt erläutert:

In der **Allgemeinen Unfallversicherung** betrugen die verdienten Nettobeiträge 5.711 T€ (Vj. 4.923 T€). Nach Abzug des Schadenaufwands von 1.559 T€ (Vj. 955 T€) und den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 2.237 T€ (Vj. 1.962 T€) betrug der Gewinn 1.908 T€ (Vj. 2.001 T€). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 808 T€ (Vj. Zuführung 454 T€) ergab sich ein Gewinn von 2.716 T€ (Vj. 1.547 T€).

Die **Allgemeine Haftpflichtversicherung** erbrachte 2.501 T€ (Vj. 2.062 T€) verdiente Beiträge für eigene Rechnung. Bei Schadenaufwendungen von 741 T€ (Vj. 772 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.027 T€ (Vj. 844 T€) belief sich der Gewinn auf 729 T€ (Vj. 442 T€). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 572 T€ (Vj. 413 T€) ergab sich ein Gewinn von 1.300 T€ (Vj. 854 T€).

In der **Verbundenen Hausratversicherung** betrugen die verdienten Beiträge für eigene Rechnung 7.172 T€ (Vj. 6.937 T€). Unter Berücksichtigung des Schadenaufwands von 4.178 T€ (Vj. 4.137 T€) und der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 2.967 T€ (Vj. 2.766 T€) ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust von 194 T€ (Vj. 185 T€). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 137 T€ (Vj. 404 T€) ist ein Verlust von 57 T€ (Vj. Gewinn 219 T€) auszuweisen.

Die **Verbundene Wohngebäudeversicherung** weist verdiente Beiträge für eigene Rechnung in Höhe von 7.156 T€ (Vj. 5.766 T€) aus. Der Schadenaufwand für eigene Rechnung betrug 5.566 T€ (Vj. 5.255 T€) und der Aufwand für den Versicherungsbetrieb 3.031 T€ (Vj. 2.521 T€). Der versicherungstechnische Verlust lag bei 1.677 T€ (Vj. 2.202 T€). Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 438 T€ (Vj. 0 T€) ist ein Verlust von 2.115 T€ (Vj. 2.202 T€) entstanden.

Die **übrigen Sachversicherungen** betreffen die Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Glas-, Sturm-, Technische, Beistandsleistungs-, Transport-, Betriebsunterbrechungs-, Extended Coverage- sowie Sonstige Schadenversicherung.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das Kapitalanlageergebnis der ARAG Allgemeine belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 auf 12,5 Millionen € und hat sich damit gegenüber dem Vergleichszeitraum (Vj. 8,3 Millionen €) deutlich verbessert. Ursächlich für den Anstieg des Kapitalanlageergebnisses ist unter anderem die um 3,4 Millionen € deutliche Ergebnisverbesserung der Tochtergesellschaft Interlloyd. Dieser Ergebnisbeitrag der Interlloyd Versicherungs-AG wird wegen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags mit Verlustübernahmeverpflichtung in 2014 unter der Position Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen ausgewiesen. Zusätzlich konnten die Abschreibungen auf 0,1 Millionen € reduziert werden, nachdem die Wertberichtigungen im Vorjahr noch 1,1 Millionen € betragen. Gleichzeitig fielen die Zuschreibungen auf Fondsanteile im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 0,3 Millionen € niedriger aus als noch im Vorjahr (0,7 Millionen €).

Das sonstige Ergebnis verbesserte sich von –5,2 Millionen € auf –4,2 Millionen €, ausgelöst durch reduzierte Umgliederungen aus der Funktionsrechnung des Unternehmens sowie Erträgen aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen.

Außerordentliches Ergebnis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sowie im Vorjahr entstanden keine außerordentlichen Ergebnissachverhalte.

Gesamtergebnis

Das Jahresergebnis ist aufgrund des im Geschäftsjahr 2006 mit der ARAG SE geschlossenen Ergebnisabführungsvertrags in vollem Umfang in Höhe von 23,9 Millionen € (Vj. 25,4 Millionen €) an die Muttergesellschaft abzuführen.

Finanzlage

Ziel des Finanzmanagements ist es, durch ausreichende Kapitalausstattung und Liquiditätssteuerung die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sicherzustellen und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen nicht nur zu erfüllen, sondern eine Überdeckung zu erreichen. Die Eigen- und Garantiemittel haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Eigen- und Garantiemittel

<i>(in Millionen Euro)</i>	2014	2013
Gezeichnetes Kapital	44,0	44,0
Kapital- und Gewinnrücklagen	11,3	11,3
Bilanzgewinn, soweit nicht zur Ausschüttung bestimmt	0,0	0,0
Eigenmittel	55,3	55,3
Versicherungstechnische Rückstellungen	230,9	235,5
Garantiemittel	286,2	290,8

Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2014

(in Euro)	2014	2013
I. Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresergebnis	23.889.095,88	25.405.414,16
Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen	-4.638.277,08	-14.593.733,15
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungs- forderungen und -verbindlichkeiten	1.951.490,46	-1.368.584,98
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-4.644.588,03	-1.083.067,57
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-423.893,09	119.254,39
Abschreibungen auf Kapitalanlagen/ immaterielle Vermögensgegenstände	65.002,52	1.141.950,67
Zuschreibungen zu Kapitalanlagen	-267.512,00	-735.991,41
Auflösungen des Sonderpostens mit Rücklageanteil	0,00	0,00
Veränderung der übrigen Aktiva und Passiva	1.699.993,05	1.581.969,26
Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	17.631.311,71	10.467.211,37
II. Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus der Tilgung und dem Verkauf von Kapitalanlagen	67.186.305,77	45.995.143,04
Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen	-59.786.350,17	-23.046.163,18
Einzahlungen aus dem Verkauf von immateriellen Vermögensgegenständen	0,00	0,00
Auszahlungen für den Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen	0,00	0,00
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	7.399.955,60	22.948.979,86
III. Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0,00	0,00
Auszahlungen an Unternehmenseigner	0,00	0,00
Ergebnisausschüttung/Dividendenzahlung	-25.405.414,16	-32.683.541,04
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-25.405.414,16	-32.683.541,04
Zahlungswirksame Veränderungen des Zahlungsmittelbestands	-374.146,85	732.650,19
Währungseinfluss auf den Zahlungsmittelbestand	0,00	0,00
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	1.093.197,72	360.547,53
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	719.050,87	1.093.197,72
Veränderung des Zahlungsmittelbestands im Geschäftsjahr	-374.146,85	732.650,19

Der Zahlungsmittelbestand umfasst nur die Banksalden und den Kassenbestand; Zahlungsmitteläquivalente sind nicht enthalten.

Vermögenslage

Das Kapitalanlagevolumen ist im Geschäftsjahr 2014 um 2,0 Prozent auf 326,9 Millionen € gesunken. Die Aufteilung der Kapitalanlagen nach Anlageklassen ergibt sich wie folgt:

Kapitalanlagestruktur

(in Millionen Euro)	2014		2013	
Grundstücke und Bauten	22,0	6,7 %	22,7	6,8 %
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	7,9	2,4 %	7,9	2,4 %
Aktien und Investmentanteile	213,0	65,2 %	205,4	61,6 %
Inhaberschuldverschreibungen	9,6	3,0 %	10,5	3,1 %
Namenschuldverschreibungen	12,5	3,8 %	22,5	6,7 %
Schuldscheinforderungen, Darlehen	42,0	12,8 %	47,0	14,1 %
Übrige Ausleihungen	2,5	0,8 %	4,5	1,3 %
Einlagen bei Kreditinstituten	15,0	4,6 %	11,0	3,3 %
Anderer Kapitalanlagen	2,3	0,7 %	2,2	0,7 %
Depotforderungen	0,1	0,0 %	0,0	0,0 %
	326,9	100,0 %	333,6	100,0 %

Innerhalb der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere werden unter anderem die Anteile an einem gemischten Spezialfonds, zwei Aktienfonds und zwei Rentenfonds ausgewiesen, die gemäß § 341 b Handelsgesetzbuch (HGB) dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Abschreibungen auf diese Investmentanteile für voraussichtlich dauernde Wertminderungen wurden in 2014 in Höhe von 0,1 Millionen € vorgenommen, nachdem im Vorjahr 0,9 Millionen € abgeschrieben wurden. Zuschreibungen auf diese Anteile erfolgten in Höhe von 0,3 Millionen € (Vj. 0,7 Millionen €). Zum Bilanzstichtag sind Investmentanteile mit einem Buchwert von 213,0 Millionen € (Vj. 124,2 Millionen €) dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Zeitwert dieser Kapitalanlagen lag zum Bilanzstichtag bei 239,1 Millionen € (Vj. 131,6 Millionen €). Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen wurden bei den Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren keine Abschreibungen vermieden (Vj. 0,0 €).

Bei den Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden 20 Titel ausgewiesen (Vj. 21 Titel), die gemäß § 341 b HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Abschreibungen auf diesen Bestand wegen voraussichtlich dauernder Wertminderungen wurden in einem geringen Umfang in Höhe von 3 T€ vorgenommen (Vj. 0,0 €). Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB auf diese Titel erfolgten im Geschäftsjahr keine, nachdem bereits in 2013 keine Zuschreibungen erfolgten. Zum Bilanzstichtag beträgt der Buchwert dieser Inhaberschuldverschreibungen 9,4 Millionen € (Vj. 9,9 Millionen €), der Zeitwert liegt bei 11,1 Millionen € (Vj. 11,1 Millionen €). Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen wurden bei diesen Anteilen keine außerplanmäßigen Abschreibungen vermieden (Vj. 4 T€).

Der Zeitwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2014 betrug insgesamt 380,3 Millionen € gegenüber 377,4 Millionen € zum 31. Dezember des Vorjahres. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen verbesserte sich von 8,3 Millionen € auf 12,5 Millionen €. Die Nettoverzinsung lag im Berichtsjahr bei 3,8 Prozent.

Angaben zu den stillen Reserven der Kapitalanlagen werden im Anhang zur Bilanz dargestellt (Seite 56 und 57).

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die hohe Qualität der Produkte der ARAG Allgemeine wurde auch im Berichtsjahr durch zahlreiche Auszeichnungen unabhängiger Verbraucherzeitschriften und Analysehäuser bestätigt.

Für den neu eingeführten „Existenz-Schutz“ erhielt die ARAG Allgemeine von Witte-Financial-Services mit einer „Gold“-Bewertung die höchste Auszeichnung. Das Magazin „FOCUS MONEY“ bewertete das aktuelle Wohngebäudeprodukt „Comfort“ ebenfalls mit der Höchstnote „Top“.

Zu einer Auszeichnung der besonderen Art verhalf die ARAG Allgemeine der ARAG SE durch Ergänzung der Mietausfalldeckung als Annexprodukt zum Vermieter-Rechtsschutz. In Verbindung mit den innovativen Leistungen der Produkte hat der spartenübergreifende, konsequent am Kundennutzen ausgerichtete Ansatz in der Produktgestaltung die Jury des Finanzen-Verlags überzeugt: Die ARAG gewann den zweiten Platz bei der „Versicherungsinnovation des Jahres 2015“.

Ebenfalls einen guten zweiten Rang erreichte die ARAG Allgemeine jeweils beim Magazin „ÖKOTEST“ für das Premium-Hausratprodukt aus dem Jahr 2011 und für die Unfallversicherung „Premium“ mit Hilfeleistungen für die Zielgruppe Senioren. Besonders hervorgehoben wurde in der Bewertung zur Unfallversicherung, dass die Hilfeleistung für Senioren bei der ARAG Allgemeine auch als Einzelvertrag abgeschlossen werden kann.

Die Privat-Haftpflicht „Premium“ aus dem Jahr 2009 wurde von der Stiftung Warentest mit der Note 1,1 „sehr gut“ bewertet.

Die Kunden des „ARAG Unfall-Schutzes“ profitieren auch weiterhin vom Leistungsbonus, einer Sonderzahlung im Leistungsfall in Abhängigkeit von der individuellen Vertragslaufzeit. Die Ansprüche auf den Leistungsbonus werden im Geschäftsbericht der Gesellschaft veröffentlicht und gelten für alle im Geschäftsjahr 2015 und 2016 neu gemeldeten Leistungsfälle.

Gemäß den besonderen Versicherungsbedingungen erhalten die Kunden des „ARAG Unfall-Schutzes“ 2007 (AUB 2007) und 2012 (AUB 2012) im Leistungsfall zusätzlich zur vertraglichen Leistung folgende Sonderzahlungen (in Prozent zur vertraglichen Leistung):

Sonderzahlungen

Anzahl der vollendeten Vertragsjahre	Leistungsbonusstufe	Deklaration Leistungsbonus 2015/2016 Leistungsart		
		Invalidität	Unfallrente	Todesfall
1	1	0,0 %	0,0 %	0,0 %
2	2	3,0 %	3,0 %	3,0 %
3	3	6,0 %	6,0 %	6,0 %
4	4	8,0 %	8,0 %	8,0 %
5	5	10,0 %	10,0 %	10,0 %
6	6	10,0 %	10,0 %	10,0 %
7	7	11,0 %	11,0 %	11,0 %
8	8	11,0 %	11,0 %	11,0 %
9	9	12,0 %	12,0 %	12,0 %
10	10	12,0 %	12,0 %	12,0 %
11	11	13,0 %	13,0 %	13,0 %
12	12	13,0 %	13,0 %	13,0 %
13	13	14,0 %	14,0 %	14,0 %
14	14	14,0 %	14,0 %	14,0 %
15	15	15,0 %	15,0 %	15,0 %
16	16	15,0 %	15,0 %	15,0 %
17	17	15,0 %	15,0 %	15,0 %
18	18	15,0 %	15,0 %	15,0 %
19	19	15,0 %	15,0 %	15,0 %
20	20	15,0 %	15,0 %	15,0 %
21	21	15,0 %	15,0 %	15,0 %
22	22	15,0 %	15,0 %	15,0 %
23	23	15,0 %	15,0 %	15,0 %
24	24	15,0 %	15,0 %	15,0 %
25 und mehr	25	15,0 %	15,0 %	15,0 %

Schaden-Service und Schadenabwicklung

Der Schaden-Service der ARAG Allgemeine hat sich in 2013 letztmalig der Prüfung des TÜV Saarland gestellt. Das bereits sehr gute Ergebnis aus 2011 konnte nochmals verbessert werden. Mit der Note 1,17 für die Schadenbearbeitung und -regulierung erreichte der Schaden-Service der ARAG Allgemeine, zusammen mit der Interlloyd Versicherungs-AG, wieder das branchenweit beste Resultat. Die Benotung hat eine Gültigkeit für jeweils zwei Jahre.

III. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Die bisherige Geschäftsentwicklung im laufenden Geschäftsjahr verläuft erwartungsgemäß.

IV. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen

zu verbundenen Unternehmen

Im Geschäftsjahr 2006 hat die ARAG SE, Düsseldorf, die restlichen Anteile der Gesellschaft von der ARAG Holding SE, Düsseldorf, erworben. Die ARAG SE besitzt seitdem 100 Prozent der Anteile der ARAG Allgemeine und hält eine Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 16 Abs. 1 Aktiengesetz (AktG). Dies hat die ARAG SE der ARAG Allgemeine nach § 20 Abs. 1 und 4 AktG mitgeteilt. An der ARAG SE ist die ARAG Holding SE mittelbar mit Mehrheit beteiligt. Damit ist die ARAG Allgemeine ein mittelbar im Mehrheitsbesitz der ARAG Holding SE stehendes und gemäß Art. 9 Abs. 1 SE-Verordnung vom 10. November 2001 in Verbindung mit § 17 Abs. 2 AktG abhängiges Unternehmen im Sinne von § 17 Abs. 1 AktG.

Am 31. Oktober 2006 wurde zwischen der ARAG Allgemeine und ihrer 100-prozentigen Muttergesellschaft ein Ergebnisabführungsvertrag geschlossen. Die Erstellung eines Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG konnte aufgrund dieses Ergebnisabführungsvertrags mit dem herrschenden Unternehmen nach § 316 AktG entfallen. Aus dem Jahresergebnis 2014 wird ein Gewinn von 23,9 Millionen € (Vj. 25,4 Millionen €) an die ARAG SE abgeführt.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1999 wurde ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Interlloyd Versicherungs-AG, Düsseldorf, abgeschlossen, der im Geschäftsjahr zu einer Gewinnübernahme von 2,5 Millionen € (Vj. Verlust 0,9 Millionen €) führte.

V. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognose- und Chancenbericht

Wie das abgelaufene Geschäftsjahr wird auch 2015 wieder Unwägbarkeiten mit sich bringen, welche den gesamtwirtschaftlichen Verlauf nicht nur weltweit, sondern auch im Euroraum und nicht zuletzt in Deutschland maßgeblich beeinflussen können.

So geht der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in seinem aktuellen Jahresgutachten beispielsweise davon aus, dass eine Zinsanhebung in den Vereinigten Staaten und im Vereinigten Königreich im Jahr 2015 wie erwartet stattfinden und keine Überraschung für die Marktteilnehmer darstellen wird. Sollten jedoch die Erwartungen der Finanzmärkte und die Zinspolitik der Zentralbank auseinanderfallen, käme es zu negativen Rückkopplungen auf die Realwirtschaft. Große Unsicherheiten bestehen auch hinsichtlich der zukünftigen Wirtschaftsentwicklung in China. Der starke Anstieg der Verschuldung sowie der Bauinvestitionen hat die Wahrscheinlichkeit einer abrupten Korrektur auf dem Immobilienmarkt und einer Bankenkrise erhöht. Aufgrund von derzeit noch vergleichsweise niedrigen Auslandsverbindlichkeiten, wodurch das Szenario eines plötzlichen Kapitalabflusses unrealistisch erscheint, stuft der Internationale Währungsfonds die Wahrscheinlichkeit einer solchen Bankenkrise in China noch als gering ein. Ein weiteres Risiko für die Gesamtwirtschaft stellt die zukünftige Entwicklung des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine dar. Die Krise hat bis Mitte des Jahres 2014 die makroökonomische Unsicherheit in Europa erhöht. Dies dürfte die Investitionstätigkeit gehemmt und die Exportaussichten der Firmen in einigen Volkswirtschaften eingetrübt haben. In der Mehrzahl der Länder waren jedoch keine großen wirtschaftlichen Auswirkungen zu beobachten. Eine Eskalation der Krise, verbunden mit einer deutlichen Verschärfung der Sanktionen, hätte jedoch negative und schwer einzuschätzende Effekte auf die europäische Konjunktur.

Für das Jahr 2015 ist mit einer leichten Beschleunigung des globalen Wachstums zu rechnen, wobei von einer differenzierten Entwicklung auszugehen ist. In den Industrieländern zeichnet sich eine moderate Ausweitung der Wirtschaftsleistung ab. Es wird prognostiziert, dass die Erholung auf den Arbeitsmärkten anhält und vor dem Hintergrund geringerer Schuldenstände des privaten Sektors es zu einer deutlichen Ausweitung des privaten Verbrauchs kommen wird. In den Schwellenländern wird sich die konjunkturelle Abschwächung im Prognosezeitraum dagegen voraussichtlich fortsetzen. Dämpfende Impulse ergeben sich aus den Finanzierungsbedingungen für diese Länder. Zwar ist zu erwarten, dass die Risikoprämien internationaler Investoren nicht mehr deutlich steigen, jedoch wird die US-amerikanische Notenbank ihren Leitzins in 2015 vermutlich anheben und somit die Renditen von alternativen Anlagemöglichkeiten erhöhen. Die Annahme, dass die Zinserhöhung von den Marktakteuren hinreichend antizipiert wird, reduziert die Gefahr von Turbulenzen auf den Finanzmärkten und die Kapitalflucht aus den Schwellenländern. Insgesamt darf erwartet werden, dass die konjunkturelle Entwicklung in den Vereinigten Staaten positive Impulse auf die Schwellenländer aussendet. Im Euroraum ist keine Erholung in Sicht. Zwar haben sich die konjunkturellen Aussichten für die ehemaligen Programmländer und Spanien verbessert und es ist davon auszugehen, dass sich dies im kommenden Jahr fortsetzt. Jedoch stehen dem die gedämpften wirtschaftlichen Perspektiven der drei größten Volkswirtschaften gegenüber. Dabei haben Frankreich und in noch

größerem Ausmaß Italien mit Problemen ihrer Wettbewerbsfähigkeit zu kämpfen. Zudem lassen die schlechten Geschäftserwartungen und das trübe Investitionsklima einen baldigen Konjunkturaufschwung als unrealistisch erscheinen. Darüber hinaus ist bislang nicht absehbar, inwieweit die internationalen Hilfskredite für Griechenland verlängert und Reformen angestoßen werden, um die strukturellen Probleme Griechenlands nachhaltig zu beheben.

Zusammenfassend erwartet der Sachverständigenrat für 2015 eine Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum von 1,0 Prozent und eine Inflationsrate von 0,7 Prozent, wodurch ein Abgleiten in eine Deflation als unwahrscheinlich angesehen werden kann. Die deutsche Konjunktur wird voraussichtlich weiterhin von den geopolitischen Risiken sowie von der eher ungünstigen Entwicklung im Euroraum beeinflusst werden. Wie schon in den Vorjahren ist mit einer geringen Dynamik im Exportgeschäft zu rechnen, sodass vom Außenbeitrag per Saldo erneut mit schwachen Impulsen auf die deutsche Wirtschaftsentwicklung zu rechnen ist. Während die Arbeitslosigkeit dabei geringfügig ansteigen wird, dürfte die Beschäftigung weiter leicht zunehmen. Ein positiver Einfluss dürfte vor allem von dem privaten Verbrauch ausgehen, der durch die weiterhin gute Arbeitsmarktlage sowie steigende Reallöhne gestützt wird. Der Sachverständigenrat rechnet daher mit einer Zuwachsrate des nationalen Bruttoinlandsprodukts von lediglich 1,0 Prozent. Die Inflationsrate dürfte 1,3 Prozent betragen und somit etwas höher ausfallen als im Jahr 2014.

Auch die Versicherungswirtschaft bleibt von diesen Entwicklungen nicht unbeeinflusst. Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) berücksichtigt in seinen aktuellen Prognosen, dass das makroökonomische Umfeld derzeit etwa durch notwendige Anpassungsmaßnahmen nach der globalen Finanzkrise sowie durch die geopolitischen Risiken von einer erhöhten Unsicherheit geprägt ist. Eine abweichende konjunkturelle Entwicklung könnte damit auch Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung in der Versicherungswirtschaft mit sich bringen.

Herausforderungen für die Versicherer ergeben sich weiterhin aus einer unverkennbaren Intensivierung des Wettbewerbs. Dieser Wettbewerb auf dem deutschen Versicherungsmarkt wird auch durch die wachsenden Verflechtungen zwischen den nationalen und internationalen Versicherungsmärkten gefördert. Im Zuge der fortschreitenden europäischen Integration und der allgemeinen Globalisierungstendenzen haben die Versicherungsgruppen ihre grenzüberschreitenden Aktivitäten verstärkt oder sogar teilweise eine europäische oder globale Ausrichtung angenommen.

Weitere Handlungsfelder liegen unverändert in der zunehmenden Ausdifferenzierung der Kundengruppen sowie im demografischen Wandel der Gesellschaft. Zusätzlich sorgen teilweise tiefgreifende Veränderungen in der Produktlandschaft, wie beispielsweise die Unisextarife, oder auch die Pluralisierung der Vertriebsstrukturen für stetige Bewegungen auf den Versicherungsmärkten.

Risiken ergeben sich für einen Sachversicherer vor allem durch den immer wieder diskutierten Klimawandel der vergangenen Jahre und Jahrzehnte. 2014 hat mit dem Pfingststurm Ela erneut gezeigt, dass Naturkatastrophen auch in Deutschland keine Ausnahmeerscheinung sind. Eine Klimastudie, die der GDV in Zusammenarbeit mit führenden Klimaforschern erarbeitet hat, verdeutlicht, dass sich Überschwemmungsschäden bis zum Ende dieses Jahrhunderts verdoppeln und Sturmschäden um mehr als 50 Prozent zunehmen können. Umso wichtiger sind Prävention, Versicherungsschutz und vor allem

umfassende Informationen für die Bevölkerung, wie stark sie von welchen Naturgefahren betroffen sind. Bereits auf ihrer Naturgefahrenkonferenz im Juni 2014 hatten die deutschen Versicherer eine breite Information über Naturgefahren gefordert und der Politik ihre fachliche Unterstützung angeboten. Im Oktober 2014 hat sich auch die Umweltministerkonferenz für ein bundesweites Naturgefahren-Portal ausgesprochen und der Bundesregierung empfohlen, eine bundesweite Elementarschadenkampagne durchzuführen. Mit der Plattform ZÜRS public, einem gemeinsamen Internetportal des Bundeslands Sachsen und der Versicherungswirtschaft, wurde bereits im April 2012 gezeigt, dass sich Onlineinformationen zu Naturgefahren leicht verständlich aufbereiten lassen. Die Versicherungswirtschaft forciert daher den Wunsch, ein bundesweites Naturgefahrenportal einzurichten, das unter öffentlich-rechtlicher Führung alle verfügbaren Risikoinformationen von Bund, Ländern und Versicherungswirtschaft unter einem Dach bündelt.

Chancen für weiteres Prämienwachstum und zusätzlichen Bestandszubau ergeben sich, neben dem oben erläuterten Potenzial im Bereich der Elementarversicherung, zu großen Teilen lediglich durch einen Anbieterwechsel. Unverändert werden die Vertriebsaktivitäten durch eine gewisse Marktsättigung erschwert. Zusätzlich wurde die ohnehin seit längerem ausgeprägte Vorsichts- und Abwartehaltung der privaten Haushalte gerade bei längerfristigen finanziellen Bindungen durch die Finanz- und Staatsschuldenkrise der letzten Jahre noch verstärkt. Dieser Trend wird auch zukünftig beobachtbar bleiben. Infolgedessen wird aller Voraussicht nach das Beitragswachstum in der Versicherungswirtschaft eher moderat ausfallen. Für den deutschen Markt erwartet der GDV in 2015 ein Wachstum von lediglich etwa 0,5 Prozent. Unter der Voraussetzung, dass es nicht zu einer weiteren unvorhergesehenen Eintrübung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds kommt, wird in der Schaden- und Unfallversicherung für das kommende Geschäftsjahr mit einem Prämienplus von 2,5 Prozent gerechnet. Treiber ist in diesem Zusammenhang unter anderem die private Wohngebäudeversicherung. Zwar werden vor dem Hintergrund der geringeren Summenanpassungsmöglichkeiten eher weniger starke Beitragssteigerungen für wahrscheinlich gehalten, gleichzeitig wird von weiterhin stetigen Deckungserweiterungen im Elementarschadenbereich ausgegangen. Hier könnten von der geplanten bundesweiten Elementarschadenkampagne zusätzliche Impulse ausgehen. Insgesamt wird in der Wohngebäudeversicherung mit einem Wachstum von 5,5 Prozent in 2015 gerechnet. Dagegen fällt der Prämienzuwachs in der Hausratversicherung mit voraussichtlichen 1,0 Prozent vergleichsweise moderat aus. Für die Rechtsschutzversicherung prognostiziert der GDV, verglichen mit dem Geschäftsjahreszuwachs von 2,0 Prozent, einen weiteren Anstieg der Prämien um 2,5 Prozent in 2015. In der Allgemeinen Unfallversicherung wird davon ausgegangen, dass die schwachen Impulse aus der Dynamik den andauernden Bestandsabrieb kompensieren. Im Ergebnis führt dies lediglich zu einer Stagnation der Beitragseinnahmen in der Unfallversicherung.

Die ARAG Allgemeine sieht in diesem Umfeld für das Jahr 2015 weiterhin gute Chancen, die bisherigen Maßnahmen zur Steigerung der Bestandsfestigkeit und des Neugeschäfts in den kommenden Jahren erfolgreich fortzusetzen. Die Gesellschaft plant in den nächsten drei Jahren ein moderates durchschnittliches Beitragswachstum vergleichbar zum abgelaufenen Geschäftsjahr. Im Vergleich zur letztjährigen Prognose konnte die ARAG Allgemeine ihr Beitragsziel in 2014 bereits um zirka 5,8 Millionen € übertreffen. Ohne Berücksichtigung der Kraftfahrtversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge

verglichen zum Plan mit 3,2 Prozent ebenfalls um etwa 5 Millionen €. Die Sparte der Kraftfahrtversicherung wird durch die Vertriebspartnerschaft mit der Helvetia und der damit verbundenen Einstellung des Neugeschäfts über die kommenden Jahre hinweg weiterhin planmäßig verminderte Prämien verbuchen. Ziel der ARAG Allgemeine ist es, sich im Privatkundengeschäft auf strategische Kernsparten zu fokussieren. Im Geschäftsbereich der Sportversicherung werden die bisher erfolgreich verlaufenen Bestrebungen fortgesetzt, das bewährte Versicherungskonzept auf weitere Organisationen zu übertragen, die ähnlich strukturiert sind wie die im Bestand des Geschäftsbereichs befindlichen Sportverbände.

Die ARAG Allgemeine rechnet in den kommenden drei Jahren weiterhin mit positiven versicherungstechnischen Ergebnissen. Die Schaden-Kosten-Quote soll auch zukünftig konstant deutlich unter 100 Prozent liegen.

Auf dem Kapitalmarkt weisen risikoarme Papiere, wie beispielsweise deutsche Pfandbriefe, weiterhin nur eine sehr geringe Verzinsung auf. Die große Nachfrage nach sicheren beziehungsweise besicherten Rentenpapieren, deutschen Staatsanleihen und Pfandbriefen führt zu weiter niedrigen Renditen. Das geringe Zinsniveau erschwert bereits seit einiger Zeit die Neu- und Wiederanlage der Kapitalanlagen. Infolgedessen stellt das Erwirtschaften einer im Wettbewerb attraktiven, nachhaltigen Nettoverzinsung der Kapitalanlagen auch zukünftig eine Herausforderung dar. In Anbetracht dieser Vorgaben ist eine Prognose der Kapitalmarktentwicklung weiterhin mit hohen Unsicherheiten behaftet. Im Rahmen der strategischen Planung geht die ARAG Allgemeine daher, basierend auf ihrer konservativen Anlagepolitik, von ordentlichen Kapitalerträgen exklusive einer möglichen Gewinnabführung beziehungsweise Verlustübernahme des Ergebnisses der Interlloyd Versicherungs-AG aus, die merklich unter denen der bereits vergangenen schwierigen Jahre liegen werden.

Die Gesellschaft ist zuversichtlich, die Ertragsstärke in den kommenden Jahren auf hohem Niveau halten und dauerhaft einen zweistelligen Millionenbetrag an die Muttergesellschaft abführen zu können. Im Vergleich zur letztjährigen Prognose konnte die ARAG Allgemeine ihr Ergebnisziel in 2014 um zirka 0,5 Millionen € übertreffen. Als abzuführender Gewinn nach Schwankungsrückstellung ist in 2015 ein Überschuss leicht unter Vorjahresniveau geplant. Kennzahlen zur finanziellen Stabilität, wie beispielsweise eine Ausstattung an Garantiemitteln (Eigenkapital zuzüglich der versicherungstechnischen Rückstellungen) bezogen auf die Bilanzsumme von über 80 Prozent im kommenden Geschäftsjahr, unterstreichen als wichtiges Maß für Sicherheit und Stabilität die solide Kapitalausstattung der Gesellschaft.

Risikobericht

Ziele des Risikomanagements Risikomanagement ist eine Kernkompetenz der ARAG Allgemeine und daher wichtiger Bestandteil der Geschäftssteuerung. Im Rahmen dieser Steuerung ist das Risikomanagement darauf ausgerichtet, die Existenz und die zukünftigen Erfolge der Gesellschaft zu sichern. Durch das effektive und integrierte Risikomanagement erfüllt die Gesellschaft die Ansprüche ihrer Kunden mit einem Höchstmaß an Sicherheit und wird für die Aktionärin nachhaltiger Unternehmenswert schaffen. Ent-

sprechend diesem Anspruch sind Risiko- und Kapitalaspekte fester Bestandteil des strategischen Planungsprozesses und gleichzeitig Basis für die wert- und risikoorientierte Steuerung gemäß des EVA®-Konzepts im ARAG Konzern.

Die Leitlinien des Risikomanagements der ARAG Allgemeine sind:

- Risiken werden dort gemanagt, wo sie entstehen.
- Alle identifizierten Risiken werden beobachtet und regelmäßig neu bewertet.
- Neu identifizierte Risiken werden in die Überwachung aufgenommen, bewertet und kommuniziert.
- Für alle materiellen Risiken existieren Limite und Schwellenwerte, bei deren Überschreitung entsprechende Managementmaßnahmen ausgelöst werden.
- Alle Risiken und damit in Zusammenhang stehende Entscheidungen und Maßnahmen werden ausreichend dokumentiert.
- Internen und externen Adressaten wird regelmäßig über die Risikosituation Bericht erstattet.

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements Die Risk Governance der ARAG Allgemeine ist so gestaltet, dass die lokalen und globalen Risiken ganzheitlich gesteuert werden und gleichzeitig frühzeitig sichergestellt werden kann, dass das Gesamtrisikoprofil in Einklang mit der Risikostrategie steht.

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele und die Risikostrategie sowie die Kapitalausstattung und die Limite der Gesellschaft fest. Der Aufsichtsrat berät hierüber und lässt sich regelmäßig über die Einhaltung der Risikostrategie und der Limite berichten.

Innerhalb des Konzerns ist der Chief Risk Officer der ARAG SE verantwortlich für die zentrale Kommunikation risikorelevanter Themen durch eine regelmäßige, mindestens vierteljährliche Berichterstattung sowie bei Bedarf durch eine Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand und Aufsichtsrat der ARAG SE. Zudem obliegt ihm die ressortübergreifende Planung, Steuerung und Überwachung der gesamten Risikoarchitektur.

Die Verantwortung für die Identifikation, die Analyse und Bewertung, die Steuerung sowie die Überwachung und die Berichterstattung der Risiken auf Konzernebene obliegt dem Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ in Zusammenarbeit mit der jeweiligen operativen risikotragenden Einheit. Das Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ ist dabei bis auf die Ebene des Vorstands des Konzerns getrennt und erfüllt somit die Aufgaben einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in den operativen Einheiten getroffen. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen, wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte, der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager, sind in dem Risikomanagementhandbuch des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert.

Das Risikomanagementsystem wird gezielt weiterentwickelt und folgt dem Grundsatz einer ganzheitlichen Betrachtung von aktiv- und passivseitigen Risiken. Das Konzern Risikomanagement ist im Zusammenspiel mit den operativen Einheiten dafür verantwortlich, diese Risiken für alle nationalen und internationalen Gesellschaften zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern, zu überwachen und damit verbundene Vorstandsentscheidungen vorzubereiten.

Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessverantwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage und ihrer Veränderung. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen konzernweit einheitlicher Standards verantwortlich. Zudem obliegt dem Konzern Risikomanagement die Entwicklung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, des Risikokapitals und zur Risikokapitalallokation.

Das Risikocontrolling für Kapitalanlagen stellt eine unabhängige Risikocontrollingfunktion dar, die unter anderem die Marktpreisrisiken analysiert und überwacht. Dabei steht neben den aktiv- und passivseitigen ökonomischen und bilanziellen Risiken aus zins-tragenden Positionen auch die detaillierte Analyse der Risikotreiber für die verschiedenen Kapitalanlageklassen im Fokus.

Die Vorgaben für die Festlegung und die Steuerung dieser Risikofelder werden vom Vorstand mit Unterstützung des Konzern Risikomanagements definiert und überwacht. Die im Risikomanagementsystem eingesetzten zentralen und dezentralen Instrumente und Prozesse folgen einem ganzheitlichen Ansatz, der ökonomische Rahmenbedingungen ebenso einbezieht wie die Anforderungen und Erwartungen der Kunden, der Aufsichtsbehörden, der Ratingagenturen und der Aktionärin.

Darüber hinaus besteht eine strikte Funktionstrennung zwischen der operativen Steuerung der Risiken und dem Konzern Risikomanagement. Ferner arbeitet das Konzern Risikomanagement eng mit der Internen Revision zusammen. Die implementierten Systeme erfüllen die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

Das Risikomanagementsystem Das Risikomanagementsystem als integraler Bestandteil aller risikorelevanten Prozesse dient dem Ziel, Handlungen oder Entscheidungen zu vermeiden, welche sich außerhalb der in dem Risikomanagementhandbuch und der Risikostrategie formulierten Vorgaben bewegen. Das Risikomanagementsystem wird regelmäßig durch die Konzern Revision überprüft. In Verbindung mit dem integrierten Risikomanagement ist die Gesellschaft in der Lage, neue Risiken oder risikobehaftete Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren, nach einheitlichen Kriterien systematisch zu beurteilen und aktiv zu managen. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems ist zudem Bestandteil der Jahresabschlussprüfung bei den einzelnen Konzernunternehmen.

Die Kernelemente des ARAG Risikomanagementsystems umfassen die Prozesse Risikoidentifizierung, Risikobewertung, Risikokapitalallokation, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und Risikoberichterstattung.

Risikoidentifizierung Ziel der Risikoidentifizierung ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren zu bewerten. So werden beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte in einem entsprechenden Neu-Produkt-Prozess bereichsübergreifend identifiziert, analysiert, bewertet und dem Vorstand zur

Entscheidung vorgelegt. Entsprechende Prozesse sind auch für neue Kapitalanlageprodukte, Rückversicherungsinstrumente etc. implementiert. Ferner werden sie in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

Risikobewertung Alle identifizierten Risiken werden mithilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert, analysiert und beurteilt. Hierbei wird auch geprüft, ob das Risikoprofil den festgelegten Limiten entspricht.

Zentrales Element ist hierbei der für alle quantifizierten Verlustrisiken ermittelte Risikokapitalbedarf (Value-at-Risk) zur Abdeckung unerwarteter Verluste. Die Berechnung erfolgt dabei im partiellen internen Modell. Dieses berechnet den maximalen Wertverlust von Risikopositionen, die im Modell abgedeckt sind, innerhalb einer bestimmten Haltedauer (im Modell ein Jahr) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit. Der Wertverlust kann dabei aufgrund ungünstiger Entwicklungen auf der Kapitalanlage-seite oder aufgrund unerwarteter Entwicklungen im Versicherungsgeschäft entstehen. Die Methodik wird regelmäßig überprüft. Außerdem werden die Risikopositionen kontinuierlich einem Stresstest, einem Backtesting und einem Validierungstest unterzogen.

Konzernweite Risikostandards stellen die konsistente und angemessene Vorgehensweise bei der Risikoabbildung, der Performancemessung sowie der Verwendung relevanter Risikoparameter in den Berechnungen sicher.

Risikokapitalallokation Basierend auf dem aggregierten Risikokapitalbedarf und der zur Verfügung stehenden Deckungsmasse erfolgt die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen und internen Vorgaben zur Mindestbedeckung berücksichtigt. Die Allokation des freien Risikokapitals erfolgt durch die Verwendung eines Limitsystems, mit dem das in der Risikostrategie festgelegte Gesamtlimit auf die identifizierten Risikoarten verteilt wird.

Risikosteuerung Die Risikomanagementfunktionen auf Konzern- und Geschäftsbereichsebene legen geeignete Strategien und Konzepte fest, die sowohl das bewusste Eingehen von Risiken als auch die Umsetzung von Steuerungsmaßnahmen im Sinne von Risikoverminderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation aller identifizierten und analysierten Risiken verfolgen. Die Risikolimitierung stellt sicher, dass die tatsächlich eingegangenen Risiken jederzeit mit der Risikostrategie beziehungsweise der Risikotragfähigkeit vereinbar sind.

Risikoüberwachung und Risikoberichterstattung Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Risiken mit den vorgegebenen Limiten ermittelt und laufend überwacht. Zur Früherkennung übergreifender Risikotrends wird eine regelmäßige Analyse der Portfolios vorgenommen. Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird der Geschäftsleitung kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet. Dadurch können die Entscheidungsträger Risiken proaktiv steuern. Die externe Kommunikation von Risiken berücksichtigt die Interessen der Aktionärin und der Aufsichtsbehörden.

Internes Steuerungs- und Kontrollsystem Durch das Interne Steuerungs- und Kontrollsystem (ISKS) wird die Einhaltung unternehmensinterner und externer Vorgaben in der ARAG Allgemeine gewährleistet. Die Kontrollen beziehen sich auf die operativen Prozesse, auf die Geschäfts- und Zentralbereiche und auf das Governance-System. Die internen Kontrollen werden kontinuierlich auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Ziel ist die Sicherstellung der fortlaufenden Anpassung der Kontrollen an die sich ändernden Rahmenbedingungen, internen Prozesse und das Risikoprofil der Gesellschaft.

Fokusthema

Projekt Solvency II

Der ARAG Konzern strebt die Zertifizierung eines partiellen internen Modells unter Solvency II an. Für die ARAG stellt das risikoadäquate Management der versicherungstechnischen Risiken wie auch der eingegangenen Marktpreisrisiken einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar. Nur durch den Einsatz eines partiellen internen Modells können die Besonderheiten des Geschäftsmodells des ARAG Konzerns risikogerecht abgebildet und der Kapitalbedarf entsprechend berechnet werden.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Projektphase zur Vorbereitung von Solvency II erfolgte die Übertragung der restlichen Aufgaben in die Linienorganisation. Damit verbunden ist auch der Übergang der Entwicklungsphase des partiellen internen Modells in dessen Erprobungsphase und Nutzung. Der Erprobungsprozess bildet den Nachweis, dass das partielle interne Modell im Unternehmen umfassende Anwendung findet und eine wesentliche Rolle in der Unternehmenssteuerung einnimmt.

Zudem wird der Prozess zur Zertifizierung des partiellen internen Modells weiterverfolgt. Im Rahmen dieses Pre-Application-Prozesses befindet sich der ARAG Konzern im regelmäßigen Austausch mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Versicherungstechnische Risiken in der Schaden-, Haftpflicht- und Unfallversicherung

Das versicherungstechnische Risiko der ARAG Allgemeine gliedert sich in folgende materielle Subrisiken auf:

- Prämienrisiko: verstanden als Verlust, der entsteht, wenn die Prämieinnahmen einer Periode nicht ausreichen, um alle in derselben Periode entstandenen Schäden zu begleichen
- Reserverisiko: verstanden als Verlust, der entsteht, wenn die Rückstellungen, welche für die in der Vergangenheit eingetretenen Schäden gebildet wurden, nicht ausreichen
- Risiko aus Naturkatastrophen: verstanden als Verluste aus besonders extremen oder außergewöhnlichen Naturereignissen
- Kumulrisiko: verstanden als Verlust aus Ereignissen, die im Falle der Realisation eine Vielzahl von Versicherten gleichzeitig treffen

Zur Bewertung des Prämien- und des Reserverisikos werden die historischen Schäden auf Basis festgelegter Kriterien zu homogenen Risikogruppen zusammengefasst, während Risiken aus Naturkatastrophen sowie Kumulrisiken separat modelliert werden. Auf dieser

Basis wird für jedes identifizierte Risiko der Risikokapitalbedarf ermittelt. Die Risiken werden sowohl in Bruttowerten als auch in Nettowerten (das heißt nach Rückversicherung) ausgewiesen. Aufgrund der Produkt- und Kundenstruktur sowie der ausgeprägten Rückversicherungsstruktur birgt der Versicherungsbestand keine außerordentlichen Risiken bezüglich möglicherweise eintretender bestandsgefährdender Großrisiken. Einfluss auf die Schadenentwicklung haben vielmehr Auswirkungen, die sich aufgrund veränderter gesetzlicher, ökonomischer, sozialer und klimatischer Rahmenbedingungen ergeben.

Zur Steuerung und Überwachung der versicherungstechnischen Risiken nutzt die ARAG Allgemeine unterschiedliche Maßnahmen. Versicherungstarife und -bedingungen werden bei Bedarf angepasst und in den Schadenrückstellungen ausreichende Sicherheitszuschläge berücksichtigt.

Die Verantwortliche Aktuarin wacht darüber, dass für Rentenzahlungsverpflichtungen aus Unfall-, Haftpflicht- und Kraftfahrzeug-Haftpflichtschäden Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildet werden, welche die Einlösung künftiger Verpflichtungen sichern. Die in Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie genannten Aufgaben der Versicherungsmathematischen Funktion werden durch das Konzern Risikomanagement wahrgenommen. Durch die funktionale Trennung von vertriebsnahen Bereichen bis auf die Ebene des Vorstands ist die Unabhängigkeit der Versicherungsmathematischen Funktion in den Aufgaben gemäß Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie gewährleistet.

Darüber hinaus bestehen Quoten-Rückversicherungsverträge sowie Schadenexzedentenverträge für Großrisiken und fakultative Abgaben mit verschiedenen Rückversicherungsgesellschaften. Aus dem Rückversicherungsgeschäft ergaben sich Abrechnungsforderungen von 1,2 Millionen € (Vj. 2,5 Millionen €). Alle Rückversicherungsunternehmen, die Versicherungsgeschäft der ARAG Allgemeine übernommen haben, verfügen mindestens über die Einstufung „A-“ der Ratingagentur Standard & Poor's.

Die Stetigkeit des Versicherungsgeschäfts sowie die Abwicklungsergebnisse in Relation zur Eingangsreserve ist den nachfolgenden Angaben über die Schadenentwicklung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts der letzten zehn Geschäftsjahre zu entnehmen.

Schadenentwicklung

Bilanzjahr	Schadenquote, brutto		Abwicklungsergebnis
	GJ-Quote	bilanziell	in % der Eingangsreserve
2014	59,9	60,2	-0,2
2013	61,2	41,0	14,3
2012	62,2	40,0	14,4
2011	61,5	40,4	12,9
2010	66,1	46,9	11,7
2009	62,1	47,8	8,9
2008	70,1	47,2	15,0
2007	68,9	57,8	7,8
2006	66,9	58,1	7,0
2005	62,4	59,4	2,7

Risiken durch den Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft Der Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch ein effizientes und konsequentes Mahnverfahren minimiert. Das Restausfallrisiko ist durch die Dotierung von Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen im Jahresabschluss mit 10 T€ (Vj. 50 T€) berücksichtigt. Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, die seit über 90 Tagen fällig waren, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 0,8 Millionen € (Vj. 1,1 Millionen €). Die durchschnittliche Ausfallquote der Forderungen der vergangenen drei Jahre beträgt 0,8 Prozent (Vj. 0,8 Prozent).

Risiken aus Kapitalanlagen Innerhalb der Kapitalanlagen konzentriert sich die ARAG Allgemeine auf die Sicherstellung eines marktgerechten Renditeniveaus und die Balance zwischen der Chance zur Erzielung von Kursgewinnen und dem Risiko des Abschreibungsbedarfs. Die Kapitalanlagen der ARAG Allgemeine unterliegen dem Risiko eines möglichen Verlustes aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen. Neben den Marktpreisrisiken sind das Bonitäts- und das Liquiditätsrisiko von Bedeutung.

Marktpreisrisiken Zu den Marktpreisrisiken gehören primär die Veränderung des Zinsniveaus, der Aktien- und der Wechselkurse.

Das **Zinsänderungsrisiko** betrifft den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere sowie der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Sie werden im Wesentlichen verursacht durch Änderungen des Zinsniveaus und der Aufschläge für Ausfallrisiko und Illiquidität. Diesen Veränderungen wird durch eine Aktiv-Passiv-Steuerung begegnet. Ein angenommener Anstieg beziehungsweise Abfall des allgemeinen Zinsniveaus um 1 Prozentpunkt würde den Zeitwert der Rententitel um 11,0 Millionen € vermindern beziehungsweise erhöhen.

Aktienkursrisiken resultieren aus den ungünstigen Wertveränderungen von im Bestand gehaltenen Aktien. Einem Aktienrisiko unterliegen 15,2 Prozent der Kapitalanlagen. Durch gezielte Diversifikation in verschiedene Branchen und Regionen wird dieses Risiko gestreut. Ein hypothetischer Rückgang des Aktienmarkts um 20 Prozent würde zu einem Zeitwertverlust von 11,6 Millionen € führen.

Währungsrisiken werden durch Wechselkursschwankungen verursacht, insbesondere bei unterschiedlichen Währungen von versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und Kapitalanlagen. Bei festverzinslichen Wertpapieren werden zur Begrenzung des Risikos offene Währungspositionen abgesichert. Das Währungsrisiko von Rententiteln ist auf maximal 5 Prozent des Anlagevolumens begrenzt. Die 5-Prozent-Grenze gilt auch auf Spezialfondsebene und nur für diejenigen Spezialfonds, welche Fremdwährungsrisiken eingehen dürfen.

Zur **Steuerung und Überwachung** der Marktpreisrisiken steht die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anlagevorschriften der §§ 54 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sowie die hierzu erlassene Anlagenverordnung im Vordergrund. Dadurch wird ein hohes Maß an Risikobegrenzung hinsichtlich der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gewährleistet. Eine breite Streuung der Portfolios begrenzt die Einzelrisiken, indem die Kapitalanlagen nach Anlagearten, Schuldnern und Regionen stark diversifiziert werden. Darüber hinaus wurden von der Gesellschaft Anlagerichtlinien entwickelt, welche die Kapitalanlagerisiken weiter begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung von Kurs- oder Zinsänderungsrisiken in Fonds eingesetzt. Ein weiteres

Element ist ein risikokapitalbasiertes Steuerungskonzept, das in Verbindung mit einer permanenten Marktbeobachtung und einer zeitnahen Berichterstattung ein Frühwarnsystem ermöglicht. Die regelmäßige Überprüfung der Risikosituation und der finanziellen Stabilität erfolgt darüber hinaus vierteljährlich in Form von internen Tests, denen auch die Kriterien der aufsichtsrechtlichen Stresstests zugrunde liegen. Die Stresstests überprüfen, ob die Gesellschaft trotz extremer Krisensituationen an den Kapitalmärkten in der Lage wäre, ohne Gegenmaßnahmen die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. In den auf vier Szenarien angesetzten Stresstests werden folgende gleichzeitig eintretende Wertverluste unterstellt:

Stresstestszenarien

	R 10	A 22	RA 20	AI 25
Renten	- 10 %	-	- 5 %	-
Aktien	-	- 22 %	- 15 %	- 15 %
Immobilien	-	-	-	- 10 %

Als Ergebnis dieser Analysen lässt sich zum Bilanzstichtag feststellen, dass die ARAG Allgemeine sämtliche vonseiten der Aufsichtsbehörde obligatorischen Stresstests uneingeschränkt bestanden hat.

Bonitätsrisiko Das Bonitätsrisiko wird durch strenge Anforderungen an die Finanzstärke der Schuldner in hohem Maße reduziert. Die Beschränkung der festverzinslichen Wertpapiere auf nahezu ausschließliche Anlagen im Investmentgrade-Bereich trägt diesem Grundsatz Rechnung. Das Bonitätsrisiko stellt sich wie folgt dar: Von den festverzinslichen Wertpapieren – einschließlich der indirekt über Investmentfonds gehaltenen Werte – entfallen zirka 33,7 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen mit Investmentgrade-Qualität, 32,4 Prozent auf Staatsanleihen und 33,9 Prozent auf Unternehmensanleihen. Rund 64,7 Prozent der Einzelrisiken weisen ein Mindestrating von „A“ nach Standard & Poor’s oder ein vergleichbares Rating auf. Das Ausfallrisiko als Ausprägung des Bonitätsrisikos sieht die Gesellschaft aufgrund der Bonität des Wertpapierbestands, der Deckungsmasse bei den Pfandbriefen sowie den staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen für den Bankensektor infolge der Finanzmarktkrise als gering an.

Ratingklasse

(Anteil in %)

AAA	17,0
AA	23,1
A	24,6
BBB	29,1
BB	3,1
B	2,1
CCC	0,0
CC	0,0
C	0,0
Not rated	1,0

Die Gesellschaft hält Staatsanleihen von sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien) einschließlich der Bestände in Spezialfonds in sehr geringem Umfang (1,2 Prozent zu Marktwerten bezogen auf alle Kapitalanlagen). Dies wird in Anbetracht der europäischen Sicherungssysteme und der faktischen gemeinsamen Haftung aller europäischen Staaten nicht als untragbares Risiko angesehen. Genussscheine und ABS-Papiere sind grundsätzlich nicht im Bestand.

Liquiditätsrisiko Eine Begrenzung des Liquiditätsrisikos erfolgt dadurch, dass alle relevanten Zahlungsströme im Zuge einer revolvierenden Finanzplanung zeitnah ermittelt und aufeinander abgestellt werden. Darüber hinaus stellt die hohe Fungibilität der Kapitalanlagen eine kurzfristige Verwertbarkeit grundsätzlich sicher.

Operationelle Risiken Unter den operationellen Risiken werden alle betrieblichen Risiken zusammengefasst, die im Zusammenhang mit Personal, Prozessen, Organisation, Verwaltung, IT, Technologien und dem externen Umfeld stehen. Daneben sind rechtliche Risiken ebenfalls Bestandteil der operationellen Risiken. Das Portfolio der operationellen Risiken wird vierteljährlich aktualisiert.

Das Management der operationellen Risiken erfolgt mittels subjektiver Einschätzung in Verbindung mit einem quantifizierbaren Frühwarnsystem. Die einzelnen Risiken werden in den operativen Bereichen identifiziert und bewertet. Zur Erfassung und Verwaltung dient eine zentrale Datenbank, über welche auch die entsprechende Berichterstattung erfolgt. Die Berichte enthalten zudem detaillierte Maßnahmen zur Abwehr, Vermeidung oder Verminderung der identifizierten Risiken. Die Einhaltung der Steuerungsmaßnahmen wird regelmäßig geprüft und ist Bestandteil des Risikoberichts.

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung beugt die Gesellschaft durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen vor. Interne Kontrollmaßnahmen, welche regelmäßig von der Internen Revision überprüft werden, minimieren das Risiko von gravierenden Arbeitsfehlern und Unterschlagungshandlungen.

Durch diese Maßnahmen wird das operationelle Risiko auf ein von der Gesellschaft tragbares Niveau begrenzt.

Bestandsgefährdende Risiken Interne oder externe Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Die Gesamtrisikosituation lässt derzeit keine Entwicklungen für das Jahr 2015 erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge haben könnten.

Risikolage Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53c VAG und der Verordnung über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen in der Fassung des Gesetzes zur Sanierung und Liquidation von Versicherungsunternehmen vom 10. Dezember 2003 (Bundesgesetzblatt I S. 2478) betragen 29,5 Millionen € (Vj. 28,8 Millionen €). Die zu der Bedeckung zur Verfügung stehenden Eigenmittel betragen 55,3 Millionen € (Vj. 55,3 Millionen €). In diese Eigenmittel sind Bewertungsreserven nicht einbezogen worden. Die Überdeckung zum 31. Dezember 2014 beträgt somit 25,8 Millionen € (Vj. 26,5 Millionen €) und entspricht einer Solvabilitätsüberdeckung von 87,4 Prozent (Vj. 92,0 Prozent).

Jahresabschluss

Jahresabschluss	39
Jahresbilanz	40
Gewinn- und Verlustrechnung	44
<hr/>	
Anhang	48
I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	48
II. Versicherungstechnische Angaben	54
III. Nichtversicherungstechnische Angaben	56
IV. Sonstige Angaben	61
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	63
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	64
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	66
<hr/>	

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva

(in Euro)

A. Immaterielle Vermögensgegenstände

B. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

3. Beteiligungen

4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen

davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

4. Sonstige Ausleihungen

a) Namensschuldverschreibungen

b) Schuldscheinforderungen und Darlehen

c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine

d) Übrige Ausleihungen

5. Einlagen bei Kreditinstituten

6. Andere Kapitalanlagen

IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

C. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

1. an Versicherungsnehmer

2. an Versicherungsvermittler

davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

III. Sonstige Forderungen

davon an verbundene Unternehmen: 9.734.470,31 € (Vj. 5.263.372,29 €)

D. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

III. Andere Vermögensgegenstände

E. Rechnungsabgrenzungsposten

I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

F. Aktive latente Steuern (Steuerabgrenzungsposten nach § 306 i.V.m. § 274 Abs. 2 HGB)

G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Summe der Aktiva

Die Deckungsrückstellung für Renten zur Allgemeinen Unfallversicherung beträgt zum 31. Dezember 2014 33.307.601,00 €, zur Allgemeinen Haftpflichtversicherung 349.593,00 € und zur Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung 5.410.803,00 €.

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B. II. 1. und B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und g des HGB sowie in der

				2014	2013
				0,00	0,00
				21.946.439,62	22.678.779,17
				7.919.441,92	7.884.441,92
				0,00	0,00
				0,00	0,00
				0,00	0,00
				7.919.441,92	7.884.441,92
				213.048.101,78	205.383.608,65
				9.628.614,00	10.473.980,00
				0,00	0,00
				12.500.000,00	22.500.000,00
				41.970.412,57	46.970.412,57
				0,00	0,00
				2.500.000,00	4.500.000,00
				56.970.412,57	73.970.412,57
				15.000.000,00	11.000.000,00
				2.294.416,24	2.189.756,85
				296.941.544,59	303.017.758,07
				84.254,74	66.432,79
				326.891.680,87	333.647.411,95
				4.075.050,64	2.245.917,49
				2.595.181,98	2.157.755,88
				6.670.232,62	4.403.673,37
				1.157.260,40	2.503.232,21
				10.078.477,18	5.836.930,56
				17.905.970,20	12.743.836,14
				0,00	0,00
				719.050,87	1.093.197,72
				613.918,70	798.730,30
				1.332.969,57	1.891.928,02
				1.701.938,34	2.001.689,76
				0,00	0,00
				1.701.938,34	2.001.689,76
				0,00	0,00
				0,00	70.633,45
				347.832.558,98	350.355.499,32

Unfallversicherung der aufgrund des § 65 Abs.1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Düsseldorf, den 19. Januar 2015

Die Verantwortliche Aktuarin
Kathrin Smeja, Dipl.-Mathematikerin

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Passiva

(in Euro)

A. Eigenkapital

- I. Gezeichnetes Kapital
- II. Kapitalrücklage
- III. Gewinnrücklagen
 - 1. Gesetzliche Rücklage
 - 2. Andere Gewinnrücklagen

- IV. Bilanzgewinn

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

- I. Beitragsüberträge
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

- II. Deckungsrückstellung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

- III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

- IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

- V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

- VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

C. Andere Rückstellungen

- I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- II. Steuerrückstellungen
- III. Sonstige Rückstellungen

D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

E. Andere Verbindlichkeiten

- I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber
 - 1. Versicherungsnehmern
 - 2. Versicherungsvermittlern
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 38,11 € (Vj. 25,10 €)
- II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.458.461,04 € (Vj. 848.839,07 €)
- III. Sonstige Verbindlichkeiten
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 21.875.960,70 € (Vj. 24.034.433,42 €)
davon aus Steuern: 2.505.316,82 € (Vj. 2.502.070,71 €)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

F. Rechnungsabgrenzungsposten

G. Passive latente Steuern

Summe der Passiva

			2014	2013
		44.000.000,00		44.000.000,00
		10.490.518,89		10.490.518,89
	743.744,95			743.744,95
	88.641,88			88.641,88
		832.386,83		832.386,83
		0,00		0,00
			55.322.905,72	55.322.905,72
	23.050.836,03			21.112.504,72
	101.131,55			188.797,97
		22.949.704,48		20.923.706,75
	6.693,00			5.294,00
	0,00			0,00
		6.693,00		5.294,00
	197.762.231,96			190.217.917,75
	30.236.340,43			26.329.129,06
		167.525.891,53		163.888.788,69
	0,00			0,00
	0,00			0,00
		0,00		0,00
		38.776.397,00		49.003.378,00
	1.600.382,98			1.676.178,63
	0,00			0,00
		1.600.382,98		1.676.178,63
			230.859.068,99	235.497.346,07
		25.043.589,00		24.256.881,00
		39.549,39		39.549,39
		3.017.702,36		2.659.613,78
			28.100.840,75	26.956.044,17
			953.306,76	1.033.134,15
	4.332.557,60			2.256.863,89
	1.739.483,97			1.297.838,35
		6.072.041,57		3.554.702,24
		1.868.382,43		1.165.214,44
		24.656.012,76		26.826.152,53
			32.596.436,76	31.546.069,21
			0,00	0,00
			0,00	0,00
			347.832.558,98	350.355.499,32

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Selbst abgeschlossenes und übernommenes Geschäft

(in Euro)

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung
a) Gebuchte Bruttobeiträge
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung
a) Zahlungen für Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung
9. Zwischensumme
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung
Übertrag:

			2014	2013
	164.883.660,60			158.757.472,45
	-4.946.077,50			-4.243.564,25
		159.937.583,10		154.513.908,20
	-1.938.331,31			844.345,50
	-87.666,42			-6.246,67
		-2.025.997,73		838.098,83
			157.911.585,37	155.352.007,03
			579.901,00	580.986,00
			476.595,46	404.272,82
	88.920.789,60			86.497.492,32
	-2.078.554,06			-4.353.455,98
		86.842.235,54		82.144.036,34
	7.598.771,89			-17.612.997,44
	-3.907.211,37			2.991.424,89
		3.691.560,52		-14.621.572,55
			90.533.796,06	67.522.463,79
			74.396,65	67.288,42
			0,00	0,00
		62.471.993,35		64.405.229,49
		-513.171,81		-315.737,69
			61.958.821,54	64.089.491,80
			981.136,07	1.352.078,74
			5.568.724,81	23.440.519,94
			10.226.981,00	-924.695,00
			15.795.705,81	22.515.824,94
			15.795.705,81	22.515.824,94

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Selbst abgeschlossenes und übernommenes Geschäft

(in Euro)

Übertrag :

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Erträge aus Kapitalanlagen

a) Erträge aus Beteiligungen

davon aus verbundenen Unternehmen: 303.010,12 € (Vj. 10.437,35 €)

b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

davon aus verbundenen Unternehmen: 829.229,24 € (Vj. 860.630,89 €)

aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

c) Erträge aus Zuschreibungen

d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen

2. Aufwendungen für Kapitalanlagen

a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

d) Aufwendungen aus Verlustübernahme

3. Technischer Zinsertrag

4. Sonstige Erträge

5. Sonstige Aufwendungen

6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

7. Außerordentliche Erträge

8. Außerordentliche Aufwendungen

9. Außerordentliches Ergebnis

10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

11. Sonstige Steuern

12. Erträge aus Verlustübernahme

13. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne

14. Jahresüberschuss

15. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr

16. Entnahme aus der Kapitalrücklage

17. Entnahme aus Gewinnrücklagen

18. Entnahme aus Genussrechtskapital

19. Einstellungen in Gewinnrücklagen

20. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals

21. Bilanzgewinn

Anhang

I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Die ARAG Allgemeine Versicherungs-AG hat den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), insbesondere der §§ 341 ff., und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt.

Dabei wurden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 2 gemäß § 2 RechVersV entsprechend den §§ 266 und 275 HGB modifiziert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsvorschriften der §§ 341 ff. HGB wurden berücksichtigt. Die zusätzlichen, nach § 342 Abs. 2 HGB als „Grundsatz ordnungsmäßiger Buchführung“ geltenden Rechnungslegungsvorschriften des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committees (DRSC) für den Konzernabschluss wurden, soweit deren Anwendung für den Einzelabschluss empfohlen ist, weitestgehend angewendet.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken sind mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet worden. Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB und Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB wurden im Bilanzjahr nicht vorgenommen. Das im Jahr 2001 fertiggestellte Bürohochhaus, an dem die Gesellschaft über die ARAG 2000 GbR mit 25 Prozent beteiligt ist, wird durch Gesellschaften des ARAG Konzerns genutzt.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bewertet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren keine außerordentlichen Abschreibungen für voraussichtlich dauernde Wertminderungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB beziehungsweise Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB vorzunehmen. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Anteilsbesitz von mindestens 20 Prozent bestanden zum Bilanzstichtag an folgenden Gesellschaften:

Anteilsbesitz von mindestens 20 Prozent zum 31. Dezember 2014

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil (in Prozent)	Eigenkapital (in Euro)	Jahresergebnis (in Euro)
Anteile an verbundenen Unternehmen			
Interlloyd Versicherungs-AG, Düsseldorf ¹⁾	100	6.410.771,59	2.789.504,78
ALIN 2 Verwaltungs-GmbH, Düsseldorf	100	25.000,00	- 2.380,60
ALIN 2 GmbH & Co. KG, Düsseldorf	100	10.000,00	- 3.689,60
ARAG Liegenschaftsverwaltungs- und Beratungs-GmbH & Co. Immobilien KG, Düsseldorf	50	6.076.554,58	70.020,24
ARAG Service Center GmbH, Düsseldorf	20	376.881,03	23.890,97

¹⁾ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Die Bewertung der **Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere**, die nicht zur dauernden Verwendung wie Anlagevermögen bestimmt wurden, erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und Abs. 4 HGB mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag. Im Geschäftsjahr waren keine Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip auf Titel dieser Bilanzposition vorzunehmen. Von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB kann für solche Spezial-Investmentfondsanteile und Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht werden, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Bei der Folgebewertung der dem Anlagevermögen zugeordneten Investmentanteile wird der im Rahmen einer Fondsdurchschau ermittelte nachhaltige Marktwert zugrunde gelegt. Die Folgebewertung der dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen wird unter Berücksichtigung der individuellen Schuldnerbonität zu Anschaffungskosten durchgeführt. Im Geschäftsjahr wurden Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 65 T€ vorgenommen. Diese entfielen komplett auf Papiere des Anlagevermögens. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB wurden im vergangenen Jahr in Höhe von 268 T€ auf Spezial-Investmentfondsanteile durchgeführt, wobei sämtliche Zuschreibungen auf solche Teile entfielen, welche dem Anlagevermögen zuzuordnen sind. **Namensschuldverschreibungen** sind mit dem Nennwert beziehungsweise Rückforderungsbetrag bilanziert. Disagiobeträge werden durch passive Rechnungsabgrenzung linear verteilt. Agiobeträge werden aktiviert und planmäßig linear über die Laufzeit aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten nach § 341 c Abs. 3 HGB angesetzt.

Die **Einlagen sowie laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Depotforderungen und Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft** sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die **Forderungen** sind grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Von den Forderungen an Versicherungsnehmer wird eine Pauschalwertberichtigung für das latente Ausfallrisiko abgesetzt. Forderungen an Versicherungsnehmer, die sich im Mahnverfahren befinden, wurden mit der durchschnittlichen Realisationsquote bewertet. Die Forderungen an Vertreter werden durch Einzelwertberichtigungen in Höhe der mutmaßlichen Ausfälle vermindert.

Die **anderen Vermögensgegenstände** sind mit den Nennwerten bilanziert. Soweit es sich bei den anderen Vermögensgegenständen um Auszahlungsansprüche aus Körperschaftsteuerguthaben im Sinne des im Jahr 2006 in Kraft getretenen „Gesetzes über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften“ (SEStEG) handelt, sind diese Forderungen mit einem Diskontierungssatz von 4,5 Prozent auf den 31. Dezember 2014 abgezinst worden.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten im Wesentlichen abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsansprüche für den Ertragszeitraum vor dem Bilanzstichtag.

Die **Bruttobeitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden, ausgehend von den gebuchten Beiträgen und Stornierungen, pro rata temporis berechnet und um die darin enthaltenen Ratenzuschläge gekürzt. Die Überträge werden gemäß Schreiben IV B/5 – S 2750 – 15/74 des Bundesfinanzministeriums (BMF) vom 30. April 1974 um die nicht übertragsfähigen Einnahmeteile gekürzt. Nach Rücksprache mit dem GDV wird davon ausgegangen, dass diese Regelung nicht durch das BMF-Schreiben IV C 9 – O 1000 – 86/5 vom 7. Juni 2005 zum Bürokratieabbau aufgehoben wurde. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile werden danach 85 Prozent der Provisionen und sonstigen Bezüge der Vertreter angesetzt. Die Bruttobeitragsüberträge für das übernommene Versicherungsgeschäft werden nach den Aufgaben der Erstversicherer bilanziert. Die Anteile der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

In die **Kinderunfall-Deckungsrückstellung** werden Beitragsanteile aus zu erwartenden beitragsfreien Kinderunfallversicherungen eingestellt. Die Berechnung wird nach mathematischen Grundsätzen gemäß versicherungstechnischem Geschäftsplan vorgenommen. Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird grundsätzlich einzeln ermittelt und nach dem individuellen Bedarf bewertet. In der Sparte Skibruch und -diebstahl werden die Schadenreserven nach dem Schadendurchschnitt (Anzahl der Schäden multipliziert mit dem Schadendurchschnitt zuzüglich Teuerungszuschlag) gebildet.

Die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltene Renten- deckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) basierend auf dem aktuell gültigen Höchstzinzinssatz von 1,75 Prozent durch die Verantwortliche Aktuarin der Gesellschaft unter Einbeziehung der für die Regulierung erforderlichen Aufwendungen einzeln berechnet.

Für Spätschäden und Wiedereröffnungen werden auf der Grundlage von Erfahrungswerten Pauschalrückstellungen gebildet. Aufgrund geänderter Verteilungsschlüssel stiegen die internen Schadenregulierungskostenrückstellungen deutlich an, wonach, trotz einer weiterhin positiven Abwicklung im Zweig der Allgemeinen Unfallversicherung, das gesamte Brutto-Abwicklungsergebnis der Gesellschaft im selbst abgeschlossenen Geschäft rund –0,2 Prozent bezogen auf die korrespondierende Eingangsreserve betrug. Netto ergibt sich ein Abwicklungsergebnis von 4,1 Millionen €.

Bei der Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wird der koordinierte Ländererlass vom 2. Februar 1973 zugrunde gelegt. Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wird gemäß § 341g Abs. 1 Satz 2 HGB gebildet. Hierbei blieben die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildeten Rentendeckungsrückstellungen im Berechnungsverfahren unberücksichtigt. Die Schadenrückstellung wurde um Regressforderungen unter Berücksichtigung des Realisierungsgrads gekürzt. Das Bewertungsverfahren wurde gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Die Schadenrückstellungen des in Rückdeckung übernommenen Geschäfts wurden nach den Angaben der Erstversicherer bilanziert.

Der **technische Zinsertrag** wurde mit 1,75 Prozent des arithmetischen Mittels aus Anfangs- und Endbestand der Deckungs- und Rentendeckungsrückstellungen berechnet.

Die **Schwankungsrückstellung** ist gemäß § 341h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV gebildet worden.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen wurden für folgende Risiken gebildet: Die **Stornorückstellung** für Wagnisfortfall und Wagnisminderung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist im Berichtsjahr nach einem auf Erfahrungswerten beruhenden Stornosatz berechnet worden. Die Aufteilung auf die einzelnen Versicherungszweige wird nach dem Beitragsschlüssel vorgenommen.

Die bilanzierte **Rückstellung für Beitragsfreistellung** bezieht sich auf die von der Gesellschaft angebotenen Tarife, bei denen unter anderem im Falle der Arbeitslosigkeit die Pflicht zur Beitragszahlung für längstens fünf Jahre entfällt. Die Rückstellung kompensiert die voraussichtlich anfallenden Aufwendungen (Schäden, Kosten, Provisionen), die in der Zeit der Arbeitslosigkeit anfallen können. Die voraussichtliche Dauer der Beitragsbefreiung wird auf Basis interner statistischer Auswertungen geschätzt.

Die **Rückstellung für Verkehrsofferhilfe** wird entsprechend dem vom Verein für Verkehrsofferhilfe aufgegebenen Anteil gebildet.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen im übernommenen Geschäft** werden in Höhe der vom Erstversicherer aufgegebenen Beträge bilanziert.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den jeweils geltenden Quoten-, Fakultativ- und Schadenexzedentenverträgen ermittelt.

Die Berechnung der **Pensionsrückstellungen** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB auf der Grundlage der Richttafel 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Neben den gegenwärtigen Fakten wurden auch künftige Entwicklungen hinsichtlich Gehälter, Renten und die Fluktuation berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2014 wurde der erwartete Marktzins zum 31. Dezember 2014 herangezogen. Eine Überprüfung der zum Bilanzstichtag veröffentlichten Werte ist erfolgt.

Folgende versicherungsmathematische Parameter wurden für die Ermittlung der Verpflichtungen verwendet: Pensionsalter: 65 Jahre, Gehaltsdynamik: 2,5 Prozent, Rentendynamik: 1,75 Prozent, Zinssatz: 4,54 Prozent.

Die berücksichtigte Fluktuation entspricht dem allgemein beobachtbaren altersabhängigen Durchschnitt der Branche und beeinflusst den Erfüllungsbetrag nur geringfügig.

Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Aktivwertansprüche aus der Rückdeckungsversicherung mit der Verpflichtung aus den Pensionszusagen verrechnet. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden entspricht dem Aktivwert der zur kongruenten Bedeckung abgeschlossenen Rückversicherung und beträgt 229.059,00 €. Die Rückdeckungsversicherung wird gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Aktivwert) bewertet. Im Geschäftsjahr wurden 18.241,57 € Aufwand aus der Zunahme der Schuld und 70.633,45 € Erträge aus dem Aktivwertanspruch in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

Das Wahlrecht gemäß Art. 28 Abs. 1 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) zur Unterlassung der Bildung von Pensionsrückstellungen für Altzusagen ist nicht in Anspruch genommen worden.

Rückstellungen für Vorruhestandsverpflichtungen wurden für den Personenkreis gebildet, mit dem einzelvertragliche Vereinbarungen bestehen. Die Berechnung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen. Im Geschäftsjahr wurde eine **Rückstellung gemäß dem Altersteilzeitabkommen** für das private Versicherungsgewerbe vom 11. Juni 1997 nach der Verlautbarung des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) vom 18. November 1998 unter Zugrundelegung eines laufzeitadäquaten Rechnungszinsfußes von 4,54 Prozent gebildet. Dabei wurde bei Anwärtern, mit denen noch keine konkrete Vereinbarung getroffen wurde, die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme der Vorruhestandsregelungen sowie die natürliche Fluktuation der Mitarbeiter berücksichtigt. Zur Besicherung der Rückstellungen nach § 8a Altersteilzeitgesetz (AltTZG) wurde ein Bankaval gestellt. Die bisher zugunsten der Altersteilzeitberechtigten verpfändeten Investmentanteile wurden aufgelöst.

Die **sonstigen Rückstellungen** werden in Höhe des Betrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Für Jubiläumzahlungen aus Anlass von Dienstjubiläen der Mitarbeiter wurde im Berichtsjahr eine Jubiläumsrückstellung gebildet. Die Berechnung erfolgte in Anlehnung an die Bestimmungen des § 6 Abs. 1 Nr. 3 in Verbindung mit § 5 Abs. 4 Einkommensteuergesetz (EStG) unter Zugrundelegung eines laufzeitadäquaten Rechnungszinsfußes von 4,54 Prozent. Die Einschränkung für die steuerliche Berechnung nach § 52 Abs. 6 EStG wurde in der Handelsbilanz nicht berücksichtigt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Die **Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft** und die **Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** sind mit dem Nennwert bewertet.

Alle **Verbindlichkeiten**, die nicht verzinslich sind, wurden mit dem Nennwert oder dem höheren Erfüllungsbetrag bewertet.

Währungsumrechnung

Fremdwährungsaktiva und -passiva sowie die in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließenden Aufwendungen und Erträge in fremder Währung werden zum Devisenkassamittelkurs umgerechnet.

Zeitwertangaben gemäß § 54 RechVersV

Zeitwerte der Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Für die Zeitwertermittlung liegen intern erstellte Wertgutachten vor. Diese entsprechen den Erfordernissen nach § 55 Abs. 3 RechVersV. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit einem Bilanzwert von 21.946 T€ werden für den eigenen Geschäftsbetrieb sowie für den Geschäftsbetrieb anderer Konzernunternehmen genutzt.

Zeitwerte für die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Grundsätzlich wurden die Anteile und Beteiligungen nach dem Ertragswertverfahren bewertet, basierend auf den Grundsätzen zur Durchführung von Unternehmensbewertungen gemäß des Standards IDW S1 des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Bei den Gesellschaften, die schwerpunktmäßig Dienstleistungen für den ARAG Konzern erbringen, wurde der Zeitwert in Höhe des anteiligen Substanzwerts angegeben. Für Beteiligungen und Anteile, die zeitnah erworben wurden, ist der Zeitwert mit dem Buchwert gleichgesetzt worden.

Zeitwerte der sonstigen Kapitalanlagen

Die Zeitwerte der Bilanzpositionen B. III. 1. und 2. entsprechen den Börsen- oder Marktwerten am Bilanzstichtag. Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen) wird als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wird der der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge („Spreads“) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden entsprechend berücksichtigt.

In der Aufstellung der Entwicklung der Kapitalanlagen auf den Seiten 56 und 57 sind die Zeitwerte nach Anlageklasse angegeben.

II. Versicherungstechnische Angaben

Selbst abgeschlossenes und übernommenes Versicherungsgeschäft

(in Tausend Euro)

	Gesamtes Versicherungsgeschäft		Selbst abgeschlossenes Geschäft insgesamt		Unfallversicherung		Haftpflichtversicherung		Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Gebuchte Bruttobeiträge	164.884	158.757	138.327	135.526	47.949	47.629	39.237	38.305	3.365	4.068
Verdiente Bruttobeiträge	162.945	159.603	136.878	136.690	48.035	47.725	38.738	38.579	3.365	4.068
Verdiente Nettobeiträge	157.912	155.352	131.860	132.449	47.403	47.345	37.091	37.198	3.096	3.772
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	96.520	68.884	82.375	56.023	17.714	8.246	30.649	14.761	2.197	1.315
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	62.472	64.405	51.731	54.907	16.228	18.205	15.205	16.986	478	626
davon Abschlussaufwendungen	14.704	14.163	12.705	12.377						
davon Verwaltungsaufwendungen	47.768	50.242	39.025	42.530						
Rückversicherungssaldo	-1.473	2.568	-1.489	2.559	527	1.443	-2.142	1.104	-272	-325
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. vor Schwankungsrückstellung	5.569	23.441	4.944	23.387	14.341	20.584	-4.852	5.839	983	2.489
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. nach Schwankungsrückstellung	15.796	22.516	14.326	22.538	14.341	20.584	2.879	6.332	1.715	-111
Versicherungstechnische Bruttorekstellungen insgesamt	261.197	262.016	226.458	226.782	91.857	95.544	77.454	72.477	23.851	25.627
davon Bruttorekstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	197.763	190.219	183.889	176.171	86.420	89.978	63.407	51.174	18.222	19.250
davon Stornorückstellung	1.580	1.645	1.240	1.340	382	427	289	313	34	39
davon Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellung	38.776	49.003	24.383	33.766	0	0	8.657	16.388	5.581	6.312
Anzahl mindestens einjährige Versicherungsverträge	867.768	866.675	867.768	866.675	171.973*	174.338*	279.562*	276.669*	13.723	17.562
Technischer Zinsertrag f. e. R. i. Z. mit Rentendeckungsrückstellungen (1,75 Prozent)	580	581	580	581	579	575	1	2	0	4

* In diesen Versicherungszweigen sind 18 Gruppenverträge (Vj. 18) enthalten mit 20.837.800 (Vj. 20.909.976) versicherten Risiken.

Sonstige Kraftfahrtversicherung		Feuer- und Sachversicherungen		davon Verbundene Hausratversicherung		davon sonstige Sachversicherung		Beistandsleistungsversicherung		Sonstige Versicherungen		Übernommenes Geschäft insgesamt	
2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
1.653	2.174	36.736	34.493	18.136	17.836	18.601	16.657	5.553	5.320	3.834	3.537	26.556	23.232
1.653	2.174	36.544	34.357	18.194	17.864	18.349	16.493	4.869	6.355	3.675	3.432	26.068	22.911
1.653	2.148	34.083	32.208	17.108	16.813	16.975	15.395	4.869	6.355	3.666	3.423	26.052	22.903
1.092	1.926	24.731	24.999	9.899	9.527	14.832	15.472	2.320	2.578	3.672	2.198	14.144	12.861
285	385	15.247	14.269	8.022	7.762	7.225	6.507	2.970	2.949	1.318	1.486	10.741	9.498
												1.997	1.786
												8.743	7.712
1	27	390	299	793	644	-403	-345	0	0	7	11	16	9
279	-157	-4.117	-5.972	-595	-512	-3.523	-5.461	-365	866	-1.325	-262	625	54
358	314	-3.412	-5.186	224	221	-3.636	-5.407	-365	866	-1.189	-262	1.470	-22
799	1.019	27.267	28.056	10.571	11.328	16.696	16.728	1.856	1.153	3.374	2.906	34.738	35.234
141	278	13.535	13.790	3.943	3.802	9.592	9.988	559	536	1.605	1.165	13.873	14.047
16	21	437	458	216	237	221	221	66	71	16	11	340	305
641	720	9.286	9.992	5.408	6.226	3.879	3.765	0	0	218	354	14.393	15.238
9.540	12.576	273.762	266.190	173.113	169.621	100.649	96.569	94.566	99.600	24.642*	19.740*		

III. Nichtversicherungstechnische Angaben

Entwicklung der Aktivposten B. I. bis IV. im Geschäftsjahr 2014

(in Tausend Euro)

	Bilanzwerte 31. 12. 2013
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	22.679
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	7.885
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0
3. Beteiligungen	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0
5. Summe B. II.	7.885
B. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	205.384
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.474
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	0
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	22.500
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	46.970
c) Übrige Ausleihungen	4.500
5. Einlagen bei Kreditinstituten	11.000
6. Andere Kapitalanlagen	2.190
7. Summe B. III.	303.018
B. IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	66
Insgesamt	333.647

a) Zugänge b) Umbuchungen	a) Abgänge b) Umbuchungen	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31. 12. 2014	Zeitwerte gemäß § 54 RechVersV
0	732	0	0	21.946	34.817
35	0	0	0	7.919	16.514
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
35	0	0	0	7.919	16.514
8.894	1.435	268	62	213.048	239.081
0	842	0	3	9.629	11.290
0	0	0	0	0	0
0	10.000	0	0	12.500	12.816
0	5.000	0	0	41.970	45.222
0	2.000	0	0	2.500	2.500
50.750	46.750	0	0	15.000	15.000
108	3	0	0	2.294	3.051
59.751	66.030	268	65	296.942	328.959
98	80	0	0	84	84
59.884	66.843	268	65	326.892	380.374

Angaben zu Investmentvermögen

Im Kapitalanlagebestand sind folgende Investmentvermögen enthalten, die zu mehr als 10 Prozent durch die Gesellschaft gehalten werden:

Spezialfonds

(in Euro)	Buchwert	Marktwert	Ausschüttung
	31. 12. 2014	31. 12. 2014	2014
Alltri Fonds Inka Gemischter Fonds	118.463.206,38	134.884.548,13	3.406.562,99
Alltrirent Fonds Inka Rentenfonds	64.831.833,03	74.055.406,38	1.810.376,42
ARI1 Fonds Inka Rentenfonds	22.697.383,75	22.826.095,17	1.040.432,56
EMA Fonds Inka Aktienfonds	5.860.175,49	5.860.175,49	198.720,00

Das Anlageziel ist bei allen Fonds Benchmarkmanagement und Realisierung eines höheren Erfolgs.

Von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB wurde für solche Spezialfonds Gebrauch gemacht, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Zum 31. Dezember 2014 waren Anteile an einem gemischten Spezialfonds, zwei Aktienfonds und zwei Rentenfonds mit einem Buchwert von 213.048.101,78 € (Vj. 124.218.264,43 €) dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Zeitwert der Investmentanteile, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet sind, betrug zum Bilanzstichtag 239.081.334,22 € (Vj. 131.583.403,57 €). Auf diesen Bestand wurden Abschreibungen in Höhe von 61.936,52 € vorgenommen (Vj. 874.438,67 €). Wie im Vorjahr wurden bei diesen Papieren keine Abschreibungen vermieden. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB erfolgten auf diese Kapitalanlagen im Geschäftsjahr in Höhe von 267.512,00 € (Vj. 735.991,41 €).

Bei den Inhaberschuldverschreibungen wurde ebenfalls von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB für die Anteile Gebrauch gemacht, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Zum Ende des Geschäftsjahres 2014 waren dem Anlagevermögen insgesamt 20 Titel mit dem Buchwert von 9.423.084,00 € (Vj. 9.940.850,00 €) zugeordnet. Der Zeitwert dieser Inhaberschuldverschreibungen betrug zum Bilanzstichtag 11.068.685,00 € (Vj. 11.052.015,00 €). Außerplanmäßige Abschreibungen wegen voraussichtlich dauernder Wertminderungen wurden in Höhe von 3.066,00 Euro auf diesen Bestand vorgenommen (Vj. 0,00 €). Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vermieden (Vj. 4.005,00 €). Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB erfolgten auf diesen Bestand im Geschäftsjahr, ebenso wie im Vorjahr, nicht.

Andere Vermögensgegenstände

Unter dieser Position wird eine Forderung an die Finanzverwaltung von 613.918,70 € (Vj. 798.730,30 €) ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2014 handelt es sich hierbei neben einem Erstattungsanspruch aus Umsatzsteuer um Auszahlungsansprüche aus Körperschaftsteuerguthaben im Sinne des zum 12. Dezember 2006 in Kraft getretenen „Gesetzes über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften“ (SEStEG).

Eigenkapital

(in Euro)	2014	2013
Eigenkapital, gesamt	55.322.905,72	55.322.905,72
davon:		
1. Gezeichnetes Kapital		
Das Grundkapital beträgt Es ist eingeteilt in: 2.200.000 voll eingezahlte nennwertlose Stückaktien	44.000.000,00	44.000.000,00
2. Kapitalrücklage		
gemäß § 272 Abs. 2 Ziff. 1 – 4 HGB	10.490.518,89	10.490.518,89
3. Gewinnrücklagen		
a) Gesetzliche Rücklagen	743.744,95	743.744,95
b) Andere Gewinnrücklagen	88.641,88	88.641,88
	832.386,83	832.386,83
4. Bilanzgewinn	0,00	0,00

Steuerrückstellungen

Steuerrückstellungen in 2014 für dem Grunde und der Höhe nach noch nicht feststehende Steuerforderungen für vororganschäftliche Perioden waren in Höhe von 39.549,39 € zu bilden (Vj. 39.549,39 €).

Sonstige Rückstellungen

Unter dieser Position sind im Wesentlichen Altersteilzeitrückstellungen 564.650,00 € (Vj. 14.777,19 €), Vorruhestandsleistungen 448.525,00 € (Vj. 142.262,00 €), Jahresabschluss- und Prüfungskosten 433.563,00 € (Vj. 572.000,00 €), Jubiläumsrückstellungen 327.409,00 € (Vj. 310.290,00 €), Prozesskostenrückstellungen 234.766,00 € (Vj. 0,00 €), Urlaubsverpflichtungen 170.387,00 € (Vj. 159.107,00 €), Tantiemen 150.417,60 € (Vj. 218.101,00 €) und Rückstellungen für Aufwandsentschädigungen des Aufsichtsrats 149.537,50 € (Vj. 149.537,50 €) aufgeführt. Weitere Rückstellungen betreffen Verbandsbeiträge und übrige dem Grunde und/oder der Höhe nach ungewisse Verpflichtungen.

Außerordentliches Ergebnis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 sowie im Vorjahr ist kein außerordentliches Ergebnis zu verzeichnen gewesen.

Steueraufwand

Die ARAG Allgemeine bildet nach Abschluss des Ergebnisabführungsvertrags mit der ARAG SE eine ertragsteuerliche Organschaft. Die Ertragbesteuerung ab dem Geschäftsjahr 2006 erfolgt somit auf Ebene der Muttergesellschaft. Die Ergebnisse der realitätsnäheren Bewertung (BMF-Schreiben vom 5. Mai 2000) und der Abzinsung der Schadenrückstellungen (BMF-Schreiben vom 16. August 2000) werden bei der Ermittlung der ertragsteuerlichen Bemessungsgrundlage berücksichtigt.

Latente Steuern aufgrund abweichender Wertansätze in Handels- und Steuerbilanz der Gesellschaft werden in den handelsrechtlichen Abschluss der Organträgerin einbezogen.

Der ausgewiesene Steueraufwand in Höhe von 199.857,65 € (Vj. 286.571,97 €) bezieht sich auf Geschäftsjahre vor Bildung der ertragsteuerlichen Organschaft und beinhaltet vornehmlich Sachverhalte der Betriebsprüfung der Geschäftsjahre 2004 bis 2006 sowie die sonstigen Steuern.

IV. Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse nach §§ 251, 285 Nr. 3 a HGB

Gegenüber drei anderen Kapitalanlagen der Gesellschaft bestehen Einzahlungsverpflichtungen der ARAG Allgemeine zum Bilanzstichtag aus noch nicht fälligen ausstehenden Kommanditeinlagen von 808.486,83 €. Die Einlagen sind nicht eingefordert.

Weitere finanzielle Verpflichtungen, die nicht im Rahmen des Versicherungsgeschäfts entstanden und für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestanden am Bilanzstichtag nicht.

Ausschüttungsgesperrte Beträge

Ausschüttungsgesperrte Beträge resultieren aus der Bewertung von Vermögensgegenständen mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB und fielen im Geschäftsjahr nicht an (Vj. 71.488,57 €).

Wirtschaftsprüferhonorar

Mit dem Abschlussprüfer wurden durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft für die Prüfung des Jahresabschlusses 2014 Honorare in Höhe von 159.381,46 € (Vj. 167.790,00 €) vereinbart. Dieser Betrag ist im Geschäftsjahr 2014 als Aufwand erfasst. Da grundsätzlich keine Vorsteuerabzugsberechtigung besteht, ist die Umsatzsteuer in diesem Betrag enthalten. Zusätzliche Beratungsleistungen, Steuerberatungsleistungen und sonstige Leistungen sind nicht angefallen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

(in Euro)	2014	2013
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	29.930.637,20	28.906.050,22
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	9.707.290,61	9.306.962,16
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.589.939,71	1.522.050,01
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.407.381,80	1.153.630,41
Aufwendungen, gesamt	42.635.249,32	40.888.692,80

Mitarbeiter

Die Zahl der Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt 160 (Vj. 157), davon 43 Teilzeitkräfte (Vj. 43).

Bezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft sind im abgelaufenen Geschäftsjahr Bezüge nach § 285 Nr. 9a HGB in Höhe von 149.537,50 € zugeflossen. Die Bezüge des Vorstands betragen 762.337,72 €. Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen fielen 956.139,71 € an. Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen wurde eine Rückstellung in Höhe von 10.823.570,00 € gebildet. Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 66 des Berichts angegeben.

Konzernzugehörigkeit

An der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf, ist die ARAG SE, Düsseldorf, mit 100 Prozent beteiligt. Die ARAG SE wird zusammen mit all ihren Konzernunternehmen in den Konzernabschluss der ARAG Holding SE, Düsseldorf, zum 31. Dezember 2014 mit einbezogen. Der Konzernabschluss der ARAG Holding SE wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz veröffentlicht werden.

Düsseldorf, den 9. März 2015

ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Wolfgang Mathmann

Christian Vogée

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Gesellschaft liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 19. März 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christian Sack
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sven Capousek
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat die Geschäftsführung des Vorstands kontinuierlich überwacht sowie beratend begleitet und war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat regelmäßig, sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung der Gesellschaft und deren Tochtergesellschaften, die vorgesehene Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutende Einzelvorgänge. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen wurden vom Vorstand im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen. Soweit für Geschäftsführungsmaßnahmen nach Gesetz oder anderen Regelungen eine Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, hat der Aufsichtsrat dazu ausführliche schriftliche Informationen vom Vorstand erhalten. Der Aufsichtsrat hat diese Berichte in seinen Sitzungen umfassend erörtert und mit dem Vorstand beraten sowie die erforderlichen Entscheidungen getroffen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Aufsichtsrat in vier ordentlichen Sitzungen von der Ordnungs- und Zweckmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands überzeugt. Des Weiteren trat der Aufsichtsrat einmal zur konstituierenden Sitzung des Gremiums zusammen. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand und ließ sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informieren.

Im Berichtszeitraum hat sich der Aufsichtsrat vertieft mit den jeweils aktuellen Situationen an den Kapitalmärkten und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Gesellschaft auseinandergesetzt. Weitere wesentliche Themen der jeweiligen Sitzungen waren die Besprechungen über die laufenden Geschäftsjahreszahlen und die aktuellen Erwartungsrechnungen, die Erörterungen des Jahresrevisionsberichts, die regelmäßige Risikoberichterstattung, die Berichterstattung zu steuerrechtlichen Angelegenheiten sowie die Verabschiedung der strategischen Planung der ARAG Allgemeine für den Dreijahreszeitraum von 2015 bis 2017. Darüber hinaus befasste sich der Aufsichtsrat mit der Angemessenheit der implementierten Betrugspräventionen und genehmigte Vorschläge zur Erteilung von Gesamtprokuren. Schließlich hat sich der Aufsichtsrat zum Umsetzungsstand der zu gründenden Niederlassung der Interlloyd in Spanien im Rahmen der Berichterstattung zur Beteiligungsentwicklung berichten lassen.

In zwei schriftlichen Verfahren hat der Gesamtaufichtsrat zur Umsetzung der Gesellschaftsstruktur im Rahmen des Investitionsvorhaben Private Equity entschieden sowie zur Zielbewertung von ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern beraten.

Der Aufsichtsrat hat zwei Ausschüsse gebildet. Der Finanzausschuss hat im abgelaufenen Geschäftsjahr zweimal getagt. Er beschäftigte sich mit den Investitionen in Private-Equity-Vorhaben sowie der Genehmigung der strategischen Asset Allokation und des Limitsystems für das Geschäftsjahr 2015. In drei schriftlichen Verfahren hat sich der Finanzausschuss des Aufsichtsrats ebenfalls mit der Investition in Private Equity sowie Immobilienentscheidungen befasst. Der Personalausschuss hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr in acht Sitzungen insbesondere mit der Überwachung der Ressortübergabe nach dem altersbedingten Ausscheiden eines Vorstandsmitglieds befasst. Außerdem beschäftigte sich der Personalausschuss vorbereitend für das Aufsichtsratsplenum mit der Vorstandsvergütung und der Vergütungsstruktur der Gesellschaft. Der Personalausschuss wurde ferner bei Gewährung von Versicherungsleistungen an Mitglieder der Eigentümerfamilie einbezogen. Über die Sitzungen und die Arbeit der Ausschüsse ist in den Plenumsitzungen ausführlich berichtet worden. Zusätzliche Prüfungsschwerpunkte für den Abschlussprüfer sind mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats abgestimmt worden.

Der vom Vorstand nach den handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften für Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 sind unter Einbeziehung der Buchführung von dem durch den Aufsichtsrat am 10. April 2014 gewählten und mit der Prüfung beauftragten Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Die vorgenannten Unterlagen, der Geschäftsbericht und der Bericht des Abschlussprüfers sind den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der feststellenden Aufsichtsratssitzung ausgehändigt worden. Die Unterlagen wurden in der Sitzung vom Vorstand zusätzlich mündlich erläutert. Die Wirtschaftsprüfer, die den Prüfungsbericht unterzeichnet haben, nahmen an den Beratungen des Aufsichtsrats über die Vorlagen teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und standen darüber hinaus für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat hat nach eigener Prüfung dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht gebilligt und damit den Jahresabschluss sowie den Lagebericht festgestellt. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Mitgliedern des Vorstands Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Düsseldorf, den 20. April 2015

Der Aufsichtsratsvorsitzende

Dr. Dr. h. c. Paul-Otto Faßbender

Organe der Gesellschaft

Der Aufsichtsrat	Dr. Dr. h. c. Paul-Otto Faßbender	Vorstandsvorsitzender der ARAG SE, Düsseldorf, Vorsitzender
	Dr. Karl-Heinz Strohe	Rechtsanwalt, Köln, stellv. Vorsitzender
	Hanno Petersen	Vorstand der ARAG SE, Ratingen
	Dr. Joerg Schwarze	Vorstand der ARAG SE, Düsseldorf
	von den Arbeitnehmern gewählt:	
	Johannes Berg	Versicherungskaufmann, Dormagen
	Wolfgang Platen	Versicherungskaufmann, Mönchengladbach
Der Vorstand	Wolfgang Mathmann	Krefeld
	Christian Vogée	Düsseldorf

Informationen

Mit zahlreichen Publikationen, aber auch im Internet bietet Ihnen die ARAG ein breites Angebot an Informationen rund um den Konzern, über Versicherungsprodukte und Serviceleistungen. Natürlich fehlen bei der ARAG mit ihrer Kernkompetenz im Rechtsschutz auch nicht die ausgewählten Tipps und Ratgeber zum Thema Recht. Wenn Sie Fragen haben, ein Versicherungsangebot wünschen oder sich nur grundlegend informieren möchten: Nehmen Sie Kontakt mit uns auf oder besuchen Sie unsere Homepage im Internet.

Aktuelle **Informationen zum Konzern** erhalten Sie unter folgender Adresse:

ARAG
Konzernkommunikation/Marketing
ARAG Platz 1
40472 Düsseldorf

Telefon 0211 963-2218
Telefax 0211 963-2025
0211 963-2220
E-Mail medien@ARAG.de

Wünschen Sie ein individuelles Angebot? Per Telefon, Fax oder Mail sind wir stets für Sie erreichbar:

Telefon 0211 98 700 700
Telefax 0211 963-2850
E-Mail service@ARAG.de

Im Internet erhalten Sie aktuelle **Informationen zum Konzern und zu unseren Produkten** über unsere Homepage:

www.ARAG.com

Impressum

Redaktion	ARAG Konzernkommunikation/Marketing
Gestaltung	Kuhn, Kammann & Kuhn GmbH, Köln
Corporate Design	MetaDesign AG, Düsseldorf
Fotografie	Titel: Getty Images
Satz	Zerres GmbH, Leverkusen

